

Wirtschaftsförderung
und Regionalmanagement

1. Ausgabe



CHAMpions

Weltweit erfolgreich – Unternehmen aus dem Landkreis Cham

Herausgeber:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Cham mbH
und Landratsamt Cham
(Rachelstr. 6, 93413 Cham)



Europäische Union
„Investition in Ihre Zukunft“
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Regionalmanagement
Bayern

Dieses Projekt ist eine Maßnahme im Rahmen des Interreg Iva-Projektes
„impulz - Impulse zur gemeinsamen Entwicklung des grenznahen ländlichen Wirtschaftsraumes.“

Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie fördert diese Aktivitäten im Rahmen des Regionalmanagements mit Mitteln aus dem EFRE-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ Bayern 2007-2013 der Europäischen Union.

Inhaltsverzeichnis

Industrie

■ Stoll electronic GmbH	Seite 8, 9
■ Tischler-Fahrzeugbau GmbH	Seite 10, 11
■ Otto Beier Waffelfabrik GmbH	Seite 12, 13
■ FLABEG	Seite 14, 15
■ A-Z Formen- und Maschinenbau GmbH	Seite 16, 17
■ Feiner Betonwerk GmbH & Co. KG	Seite 18, 19
■ Maschinenfabrik Herbert Meyer GmbH	Seite 20, 21
■ Ludwig Schierer GmbH	Seite 22, 23
■ p&s Maschinenbau GmbH	Seite 24, 25
■ UVEX SPORTS GmbH & Co. KG	Seite 26, 27
■ Schindler Fenster + Fassaden GmbH	Seite 28, 29
■ DELTEC Automotive GmbH & Co. KG	Seite 30, 31
■ LEONI Draht GmbH	Seite 32, 33
■ ELOTEC Fischer Elektronik GmbH	Seite 34, 35
■ CD-Lux GmbH	Seite 36, 37
■ GS Lasertec GmbH	Seite 38, 39

Handwerk

■ Pelz & Design Hofstetter	Seite 42, 43
■ Lefima GmbH	Seite 44, 45
■ Firma Josef Neumeyer	Seite 46, 47
■ ARA Kunst Dr. Fritz Albrecht GmbH & Co. KG	Seite 48, 49
■ TEREDO GmbH.....	Seite 50, 51
■ Bayerschmidt Kunststoffe GmbH	Seite 52, 53
■ ML Case GmbH	Seite 54, 55

Dienstleistung

■ AASW GmbH	Seite 58, 59
■ ULRICHSHOF Baby & Kinder Bio-Resort	Seite 60, 61
■ project H GmbH	Seite 62, 63
■ Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH	Seite 64, 65

Handel

■ Josef Reinl Schmuckfedern Import-Export GmbH & Co. KG	Seite 68, 69
■ Bad Kötztinger Bärwurzquelle Schnapsbrennerei Drexler	Seite 70, 71
■ Bekleidungshaus Gruber am Eck GmbH	Seite 72, 73
■ Motorradzubehör Hornig GmbH	Seite 74, 75
■ Motorrad Dirnberger	Seite 76, 77



„Ausgezeichnete“ Region der Zukunft

Die „Berufwahltage“ im Landkreis Cham – die größte Ausbildungsinitiative in Bayern und ein Markenzeichen für die berufliche Ausbildung in der Region.

Der weltweit größte vierbeinige Laufroboter (Further Drache). Entwickelt im Landkreis Cham.



Innovativ

Der Landkreis Cham präsentiert sich heute als **innovativer und dynamischer Wirtschaftsstandort** in einer traditionsreichen Kulturlandschaft. Die einst strukturschwache Grenzregion unterhält seit vielen Jahren beste Beziehungen zum Nachbarland Tschechien. Bereits 1.700 tschechische Bürger arbeiten im Landkreis Cham, das entspricht einem Anteil von 15 Prozent aller tschechischen Arbeitskräfte in Bayern. Gerade in den letzten beiden Jahrzehnten hat die Region eine **bemerkenswerte Entwicklung** genommen. Der Landkreis Cham genießt als Kultur- und Naturraum und als High-Tech-Standort gleichermaßen ein hohes Ansehen in ganz Deutschland. „Wenn

heute die weltweit größten Solarwärmekraftwerke in Spanien und den USA mit Parabolspiegeln aus dem Landkreis Cham bestückt werden und der **weltweit größte vierbeinige Laufroboter (Further Drache)** im Landkreis Cham entwickelt werden konnte, dann ist das der beste Beleg für das technologische Potenzial dieser Region“, so Landrat Franz Löffler.

Zukunftsorientiert

Dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg gibt es, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Dies gilt sowohl für die Unternehmen als auch die (zukünftigen) Arbeitskräfte in der Region.

Mit den seit 1994 jährlich stattfindenden **Berufswahltagen, der größten regionalen Initiative zur Berufsorientierung in Bayern**, widmet der Landkreis Cham seinen Schülern und Ausbildungsfirmen ein ganz besonders hohes Augenmerk. Mit mehr als 150 Aktionen, wie z.B. der Ausbildungsmesse „Azubi-live“, werden jedes Jahr mehr als 5.000 Schüler und Eltern mit den zahlreichen Unternehmen vor Ort in Kontakt gebracht. Die Studienwahlmesse „Academicus-live“ ergänzt dieses Angebot um die Studienwahlberatung und informiert dabei auch über die dualen Studiemöglichkeiten in Kooperation mit den regionalen Unternehmen.

Erfolgreich

Der Landkreis Cham bietet **beste Rahmenbedingungen für Unternehmen**, angefangen von lukrativen Förderprogrammen bis hin zur aktiven Unterstützung bei der Fachkräfteakquise oder der Technologieentwicklung. Die Bilanz der letzten Jahre zeigt den Erfolg: rund 13.000 neue Arbeitsplätze, eine der höchsten Ausbildungsplatzquoten in Deutschland und eine Arbeitslosenquote von rund zwei Prozent. Dazu eine Wirtschaftsstruktur, die geprägt ist durch einen breit aufgestellten Mittelstand mit den Schwerpunkten Maschinenbau, Elektrotechnik, Automotive und Kunststofftechnik. So hat sich die Wirtschaftskraft seit den 90er Jahren mehr als verdoppelt.

Auszeichnungen wie beispielsweise „Region der Zukunft“ oder der UNESCO-Preis für die Ausbildungsinitiative „Berufswahltag“ bestätigen die erfolgreiche Arbeit in der Region. Und regelmäßig zählen Studien wie der „Zukunftsatlas Deutschland“ oder der „Chancenindex Bayern“ den Landkreis Cham zu den Regionen mit der dynamischsten Wirtschaftsentwicklung.

Strategisch

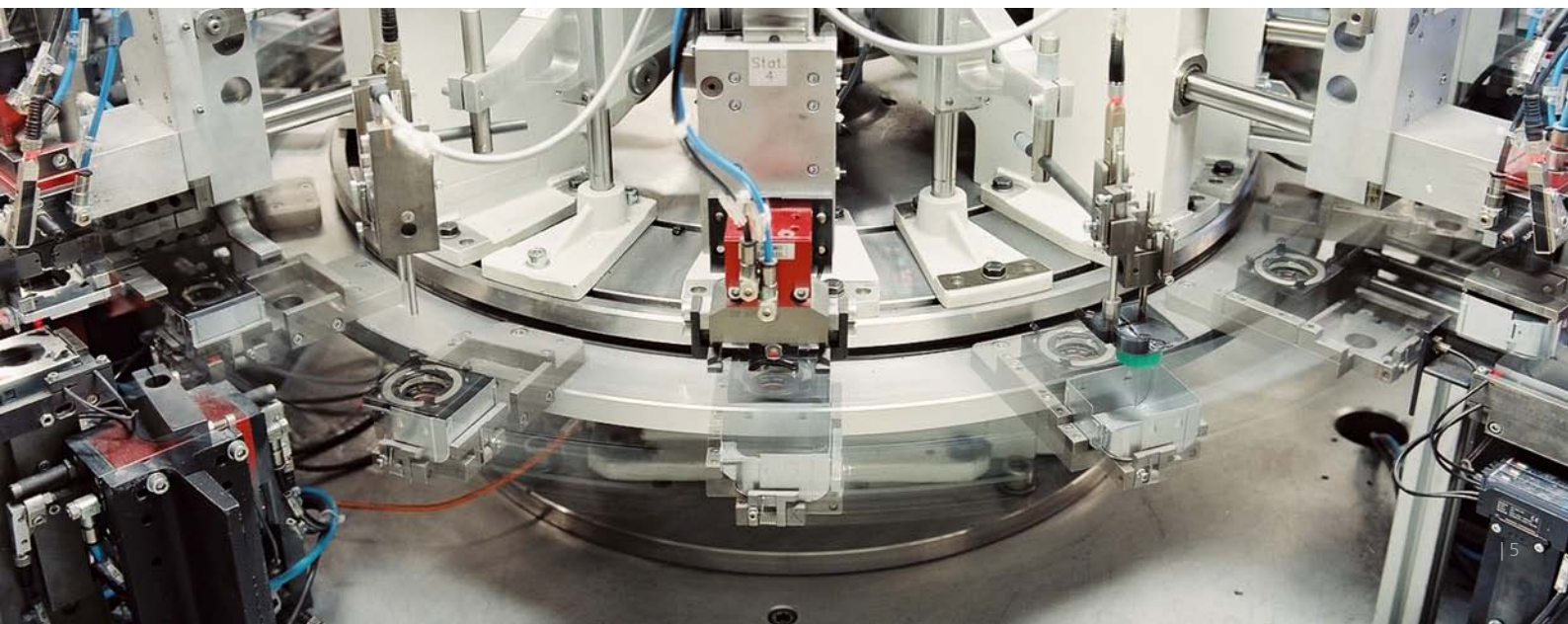
In vielen Netzwerken können Unternehmer und Bürger ihre Vorstellungen aktiv einbringen und die Region mit gestalten. Motor der Regionalentwicklung ist der **„Aktionskreis Lebens- und Wirtschaftsraum Landkreis Cham e.V.“** mit rund 300 Mitgliedern aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft.

Er hat sich erfolgreich als „runder Tisch“ der Region etabliert und zahlreiche Projekte wie die Berufswahltag, die Innovations- und Gründerzentren, die Leitbildentwicklung oder die Regionalmarketingstrategie auf den Weg gebracht.

Das **„Kompetenznetzwerk Mechatronik in Ostbayern“**, ein Verbund von über 30 mittelständischen Unternehmen aus dem Bereich Maschinenbau, Industrieelektronik und Kunststofftechnik, fördert seit über zehn Jahren den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit der Firmen in der Region. Zu den Kernbereichen der Netzwerkarbeit zählen hierbei die Bereiche „Qualifizierung“, „Forschung und Entwicklung“ sowie „Marketing und Service“. Zwei besonders bemerkenswerte Erfolge der Netzwerkarbeit stellen die **Ansiedlung des Technologiecampus Mechatronik in Cham** und die regelmäßige Beteiligung als Partner beim Internationalen Fachforum Mechatronik (IFM) in den Ländern Deutschland, Österreich und Schweiz dar.

„Beste Aussichten“ – mit diesem Slogan in der gemeinsamen Dachmarke werben der Landkreis Cham und eine Vielzahl von Unternehmen und Institutionen seit dem Jahr 2000 für die Region. Darüber hinaus stellen rund 800 ehrenamtliche „Botschafter für den Landkreis Cham“ aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens aktiv ihren Lebens- und Wirtschaftsraum vor.

Der Technologiecampus Mechatronik in Cham ist der beste Beweis dafür, dass die enge Zusammenarbeit von Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft von Erfolg gekrönt ist.





Stoll electronic GmbH
Tischer-Fahrzeugbau GmbH
Otto Beier Waffelfabrik GmbH
FLABEG
A-Z Formen- und Maschinenbau GmbH
Feiner Betonwerk GmbH & Co. KG
Maschinenfabrik Herbert Meyer GmbH
Ludwig Schierer GmbH
p&s Maschinenbau GmbH
UVEX SPORTS GmbH & Co. KG
Schindler Fenster + Fassaden GmbH
DELTEC Automotive GmbH & Co. KG
LEONI Draht GmbH
ELOTEC Fischer Elektronik GmbH
CD-Lux GmbH
GS Lasertec GmbH

Industrie





Strickmaschinen für die ganze Welt

Seit 130 Jahren ist die Firma Stoll einer der erfolgreichsten Hersteller von Flachstrickmaschinen. Bereits 1870 hatte Heinrich Stoll das Unternehmen im baden-württembergischen Reutlingen gegründet. Mit der Entwicklung der weltweit ersten Links/Links-Flachstrickmaschine revolutionierte er den Markt. Dieser Technologievorsprung hält bis heute an: Das Unternehmen ist, nicht zuletzt dank der Unterstützung der Oberpfälzer Tochter Stoll electronic, in seiner Branche Weltmarktführer.

Zwischen 7.000 und 9.000 Steuergeräte werden jährlich ausgeliefert.

■ Heute umfasst das Reutlinger Produktprogramm neben modernen Musteraufbereitungsanlagen mehr als 20 verschiedene Flachstrickmaschinen mit Arbeitsbreiten von 50, 72, 84 oder 96 Zoll. Die elektronischen Steuergeräte dazu kommen aus Waldmünchen. In der Kleinstadt nahe der tschechischen Grenze wurde im Jahr 1979 das Tochterunternehmen Stoll electronic GmbH aus der Taufe gehoben.

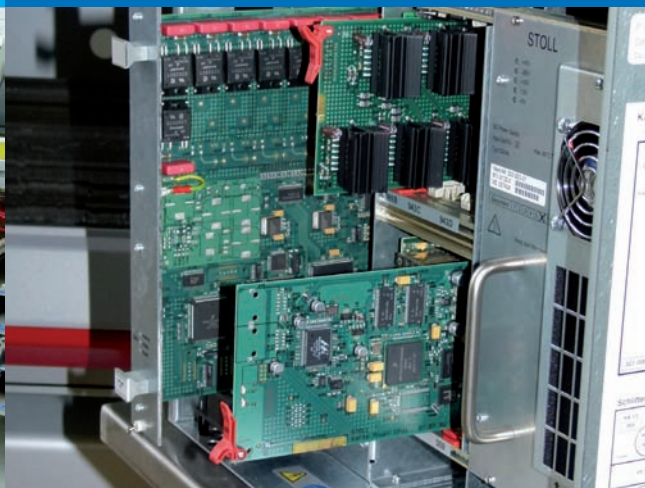
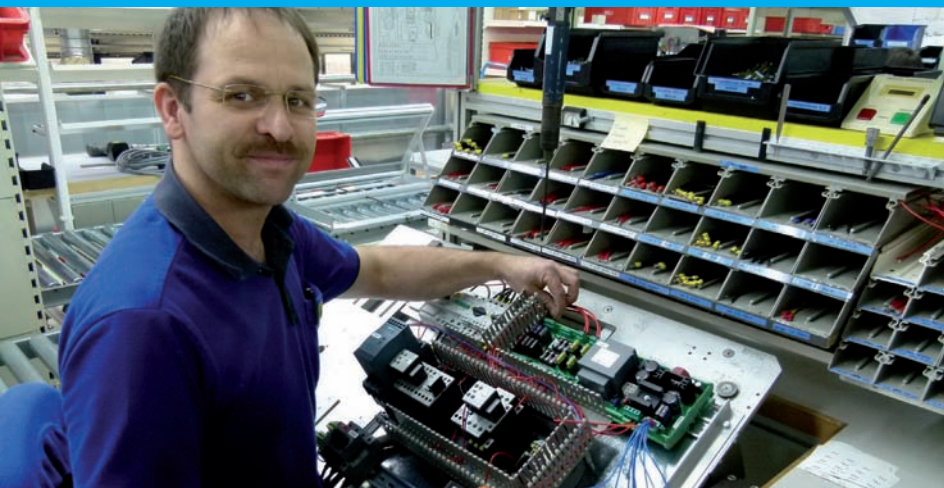
Dass die Baden-Württemberger sich in der Oberpfalz unternehmerisch engagieren, hat zwei Ursachen. „Damals boomte die Region um Reutlingen. Arbeitskräfte waren absolute Mangelware“, erinnert sich Franz Bierl, der 27 Jahre lang die Stoll-Filiale im Landkreis Cham geleitet hatte. Außerdem war dem früheren Geschäftsführer dieses schöne Stück Bayern aufgrund mehrerer Urlaubsaufenthalte bestens bekannt. Als ihm das ehemalige Schulhaus in der Ortschaft Ast zum Kauf angeboten wurde, griff er zu.

Stoll electronic sorgt auch für Kunstschnee auf den Pisten

Mit fünf Mitarbeitern nahm man zunächst auf einer Fläche von 500 Quadratmetern die Produktion auf.

Heute zählt die Stoll-Tochter nahezu 100 Beschäftigte. Und auch räumlich hat man in Waldmünchen-Ast weiter expandiert: Derzeit werden auf 2.800 Quadratmetern neben der kompletten Fertigung der elektronischen Komponenten für das Mutterunternehmen Nischenmärkte bedient. In der Oberpfalz werden zum Beispiel Schaltschränke und Steuerungen zur Kunstschneerzeugung oder Steuereinheiten für medizinische Anlagen hergestellt. Zum Produktportfolio gehören zudem Steuerungsmodul für Webmaschinen, die in der Automobil-Zulieferindustrie oder zur Fertigung medizinischer Bandagen zum Einsatz kommen. Ferner werden Flachbaugruppen und Kabel für Textilmaschinen produziert.

Dass man das elektronische Herz der Strickmaschinen in Eigenregie produziert, hat ganz entscheidende Gründe: „Die Anlagen müssen extrem zuverlässig arbeiten“, erläutert Christoph Zistler, der am 1. Januar dieses Jahres die Nachfolge von Franz Bierl übernommen hat. Zwischen 7.000 und 9.000 dieser Steuergeräte werden Jahr für Jahr von Waldmünchen nach Reutlingen geliefert. Und die werden in dem Oberpfälzer Tochterunternehmen vorher auf Herz und Nieren überprüft. Automatische Inspektionssysteme



mit hoch auflösenden Kameras nehmen die Elektronik-Teile genauestens unter die Lupe. „Dank dieser Zuverlässigkeit und der Qualität genießt die Firma Stoll weltweit hohes Ansehen“, so der Betriebsleiter. Ein anderer Pluspunkt ist die Flexibilität, die man bei der Stoll-Tochter an den Tag legt: „Wir können im Bedarfsfall schnell reagieren und sind in der Lage, sowohl Kleinstmengen als auch Chargen mit 10.000 Teilen zu produzieren“, so Zistler.

Ein weltweit einzigartiges Servicemanagement, das bei Produktionsstörungen zeitnah Hilfestellung leistet, und der hohe Feinheitsbereich, der mit den Textil-Maschinen made in Reutlingen abgedeckt werden kann, machen diese für die Textilhersteller weltweit so interessant. „Damit kann man sowohl Meterware als auch Fully Fashion oder Fertigartikel herstellen“, erläutert der Betriebsleiter.

Übrigens: Das Waldmünchner Tochterunternehmen ist anerkannter Ausbildungsbetrieb. Neun Azubis absolvieren derzeit ihre Lehre als Industrieelektroniker für Geräte und Systeme.

Und genau dieses Personal ist es, das sowohl für Bierl als auch Zistler den Firmenstandort im Landkreis Cham so interessant macht: „Unsere Mitarbeiter zeichnet ein hohes Maß an Loyalität zum Unternehmen aus“, betonen die beiden Manager. Nicht wenige sind seit der Aufnahme der Produktion in Waldmünchen im Jahr 1980 schon mit dabei.

Unsere Mitarbeiter zeichnet ein hohes Maß an Loyalität zum Unternehmen aus.

Eckdaten

- » Branche: Elektronische Steuerelemente (Waldmünchen), Flachstrickmaschinen (Reutlingen).
- » Mitarbeiter: In Waldmünchen 100, am Hauptsitz in Reutlingen sind es ca. 700
- » Unternehmensgründung: Das Mutterunternehmen H. Stoll GmbH & Co. KG wurde 1873 in Reutlingen gegründet. Das Tochterunternehmen Stoll electronic GmbH wurde 1979 aus der Taufe gehoben.



„Dank der hohen Qualität und der Zuverlässigkeit unserer Produkte genießen wir weltweit hohes Ansehen“

Franz Bierl und Christoph Zistler
Betriebsleiter

Stoll electronic GmbH

Ast 44
93449 Waldmünchen

Telefon: +49 (0)9972 / 9402 0
Fax: +49 (0)9972 / 9402 29
Mail: vertrieb@stollelectronic.de
Web: www.stollelectronic.de

STOLL

ELECTRONIC





Tischer Fahrzeugbau hat deutschen Markt gut im Griff

In dem Waldmünchner Unternehmen werden in Handarbeit Lkw in Abschlepp- und Bergefahrzeuge verwandelt. Der Marktanteil des mittelständischen Betriebs liegt in der Bundesrepublik bei stolzen 65 Prozent.

Die hohe Qualität und die lange Lebensdauer der Tischer-Produkte machen sich bezahlt.

■ Werner Eichenseher, geschäftsführender Gesellschafter der Tischer Fahrzeugbau GmbH, ist zufrieden: „Unsere Auftragsbücher sind voll!“ Eben erst wurde ein Großauftrag abgeschlossen. 60 Fahrzeuge wurden in den Irak und nach Abu Dhabi ausgeliefert. Vor zwei Jahren hatte der Münchner Unternehmer, der in der weiß-blauen Landeshauptstadt die größte Abschlepp- und Bergungsdienst-Firma in Bayern leitet, die Geschicke des Oberpfälzer Betriebs übernommen. Das im Jahr 1988 von Axel Teicher aus der Taufe gehobene Unternehmen musste Insolvenz anmelden. Eichenseher rettete den Betrieb vor dem endgültigen Aus. „Ich war von den Produkten und dem Know-how überzeugt“, erzählt er. Und er sollte recht behalten: Die Umsatzkurve steigt seitdem wieder stetig an. Sogar die Zahl der Beschäftigten konnte von 27 auf 39 erhöht werden.

Spezialaufbauten werden in Handarbeit hergestellt

In dem Unternehmen, das im Oktober 2007 im Waldmünchner Gewerbepark eine neue Produktionsstätte bezogen hat, werden quasi in Handarbeit Lkw in Abschlepp- und Bergefahrzeuge umgewandelt. Tischer war das erste Unternehmen in der Branche, das serienmäßig Hilfs- und Kipprahmen und sämtliche Anbauteile seiner Aufbauten in einer feuerverzinkten

Version angeboten hat und bei dem die Plattformen und Aufbauten aus Edelstahl oder Aluminium gefertigt wurden. Die hohe Qualität und die lange Lebensdauer der Tischer-Produkte machen sich bezahlt. Der Marktanteil in Deutschland beträgt immerhin stolze 65 Prozent. Zwölf Prozent des Umsatzes wird innerhalb der Europäischen Union generiert. Rund 30 Prozent der Spezialfahrzeuge treten ihre lange Reise in den Nahen Osten an. Vier Fahrzeuge verlassen pro Woche das Waldmünchner Firmenareal. Die Lieferzeiten belaufen sich auf zwei bis drei Monate.

Praxiserfahrung fließt in die Produktentwicklung ein

In der 6.000 Quadratmeter großen Firmenzentrale wird kontinuierlich weitergetüftelt. Erfahrungen aus der Praxis, die Eichenseher etwa aus seinem Abschleppdienst-Unternehmen mit einfließen lassen kann, helfen bei der Produktentwicklung. „Dadurch, dass wir alles selber herstellen, können wir neue Ideen gleich umsetzen“, betont der Geschäftsführer. Beispielweise werden jetzt Zusatzstützen, die bei den Nahost-Fahrzeugen fast schon serienmäßig installiert werden, auch an die Abschleppbrummis, die für den deutschen Markt bestimmt sind, montiert. „Damit wollen wir verhindern, dass gerade im Winter der Lkw beim Aufladen oder Bergen wegrutscht.“

Tischer-Fahrzeugbau GmbH

Gewerbepark 1
93449 Waldmünchen

Telefon: +49 (0)9972 / 3003 0
Fax: +49 (0)9972 / 3003 200
Mail: info@tischer-fahrzeugbau.de
Web: www.tischer-fahrzeugbau.de



Die Handarbeit, die in Waldmünchen geleistet wird, hat noch einen dicken Vorteil, den die Kunden zu schätzen wissen. „Wir können Vorschläge, Ideen oder Wünsche unserer Auftraggeber sofort realisieren“, so Eichenseher. Dazu braucht es aber eine Mannschaft, die an einem Strang zieht. Und die steht dem Tischer-Chef auch zur Verfügung: „Wir haben gute Leute, die nicht auf die Uhr schauen, wenn ein Auftrag noch schnell abgewickelt werden muss.“ Und Eichenseher lässt seine Mannschaft etwa in Form von Bonuszahlungen und Prämien am Firmenerfolg teilhaben. Auch sonst ist er um ein gutes Arbeitsklima bemüht. Weihnachtsfeiern oder Spanferkelessen stärken den Zusammenhalt. Kein rasantes, aber ein kontinuierliches Wachstum, das peilt Werner Eichenseher für die Zukunft an. „Wir werden uns bei der Zahl der Mitarbeiter dauerhaft bei 40 einpendeln“, macht er deutlich. Und er will noch stärker in Italien und Frankreich Fuß fassen. In diesen beiden Ländern haben die stärksten Mitbewerber der Waldmünchner ihren Sitz. „Aufgrund unserer hohen Qualität haben wir dort gute Chancen, uns Marktanteile zu sichern.“

Eckdaten

- » Branche: Spezialfahrzeugbau
- » Geschäftsführer: Werner Eichenseher
- » Mitarbeiter: 39
- » Unternehmensgründung: 1988 von Axel Tischer



„Ich habe, als ich mich vor zwei Jahren bereit erklärt hatte, das Unternehmen zu übernehmen, nur jeden denkbaren politischen Rückhalt auf kommunaler und Landkreis-Ebene erfahren. In einer Großstadt wie München hätte ich wohl kaum mit so einer breiten Unterstützung von Seiten der Politik rechnen können.“

Werner Eichenseher
Geschäftsführer



Bis zu vier Spezial-Lkw verlassen pro Woche den Betrieb in Waldmünchen.

Süßes für die Naschkatzen in 40 Ländern der Erde

Die Otto Beier Waffelfabrik GmbH in Miltach gehört zu Europas größten Produzenten von Waffeln für Industrie und Handel. Auf einer Gesamtbetriebsfläche von mehr als 41.000 Quadratmetern werden täglich 400.000 Waffelblätter produziert.



Auf nicht weniger als elf modernen Backlinien werden täglich bis zu 400.000 Waffelblätter produziert.

■ Mit dem Anspruch, feinste Waffeln und Lebkuchen herzustellen, gründete der Lebzelter und Zuckerbäcker Otto Beier zusammen mit seiner Frau Irma 1933 in Pilnikau im ehemaligen Sudetenland eine kleine Waffel- und Lebkuchenfabrik. Damit legten die beiden den Grundstein für die Erfolgsgeschichte des Unternehmens. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs musste die florierende Feinbäckerei 1946 umziehen und siedelte zunächst nach Blaibach über. Noch im selben Jahr wurde die Produktion aufgenommen. Um die Produktionsfläche zu vergrößern, wurde im Nachbarort Miltach ein 3.333 Quadratmeter großes Grundstück erworben. Im Jahre 1950 zog der Betrieb dorthin um. 1990 wurde in Wilsdruff bei Dresden ein zweiter Betrieb erworben. Im Jahr darauf wurden Produktion und Vertrieb der bekannten Schaumwaffelmarke Hansematz übernommen.

Unternehmen wurde kontinuierlich ausgebaut

Mit fast schon jährlichen Um- und Neubauten wurde das Unternehmen kontinuierlich modernisiert

und erweitert. So wurden ab dem Jahr 2000 zwei neue Fertigungshallen errichtet, das Bürogebäude wurde vergrößert, außerdem wurden ein Labor, ein Waschhaus, ein Rohstoff- und ein Kartonagenlager geschaffen. Aktiver Umweltschutz und der sparsame Umgang mit den Ressourcen werden in dem Familienbetrieb groß geschrieben. Es wurde ein Zieh- und Schluckbrunnensystem erstellt und ein betriebseigenes Blockheizkraftwerk und Photovoltaikanlagen installiert, um alle Energie-Quellen optimal zu nutzen. Im kommenden Jahr wird das Miltacher Unternehmen seinen Strombedarf zu 100 Prozent aus regenerativen Energien decken. Heute wird die Firma in der dritten Generation geführt. Mit einer aktuellen Gesamtbetriebsfläche von mehr als 41.000 Quadratmetern und 120 Mitarbeitern gehört sie damit zu den größten Waffelherstellern Deutschlands.

Kunden in 40 Ländern weltweit

Durch Kontinuität und Innovationen haben sich die Miltacher als Spezialist mit einer einmaligen Vielfalt an Waffelprodukten einen Namen gemacht. Die erstklas-

Otto Beier Waffelfabrik GmbH

Bahnhofstraße 31
93468 Miltach

Telefon: +49 (0)9944 / 3414 0
Fax: +49 (0)9944 / 3414 25
Mail: service@beier-waffeln.de
Web: www.beier-waffeln.de



sige Qualität und die flexible, kundenorientierte Fertigung zeichnen das Unternehmen als leistungsstarken Lieferanten aus. Mehr als 500 Kunden in über 40 Ländern beziehen die Süßwaren aus dem Bayerischen Wald. Über 300 Produkte werden in Miltach hergestellt. 2009 wurde die Sortimentsvielfalt weiter ausgebaut. Seitdem laufen unter anderem auch Cerealien-, Frucht- und Karamell-Riegel vom Band.

Neuen Produkten auf der Spur

„Wir entwickeln natürlich ständig neue Produktideen“, betont Johannes Beier, einer der beiden Söhne des Unternehmensgründers, der sich heute gemeinsam mit seinem Neffen Markus um den kaufmännischen Bereich des Betriebs kümmert. Die technische Leitung obliegt Dieter Beier und dessen Sohn Alexander. Eigene Lebensmitteltechniker tüfteln an neuen Rezepturen, Zutaten und Inhaltsstoffen. In enger Zusammenarbeit mit dem Anlagenbau werden alle Einzelkomponenten ausgearbeitet, um Produktmuster bis zur Serienreife zu entwickeln. Heute werden bei Beier zudem Vollkorn-, Bio- und Diät-Süßwaren hergestellt. Auch glutenfreie, eiweißarme und koschere Beier-Produkte werden in Miltach auf die Brummis verladen.

Übrigens: Die Beier-Leckereien kann man im eigenen Fabrikverkauf zu günstigen Preisen käuflich erwerben

ben und genießen. Auf einer Ladenfläche von 180 Quadratmetern können zweibeinige Naschkatzen aus mehr als 500 Süßwaren-Artikeln auswählen.

Eckdaten

- » Branche: Süßwaren-Produktion
- » Mitarbeiter: 120
- » Unternehmensgründung: 1933 in Pilnikau / Sudetenland

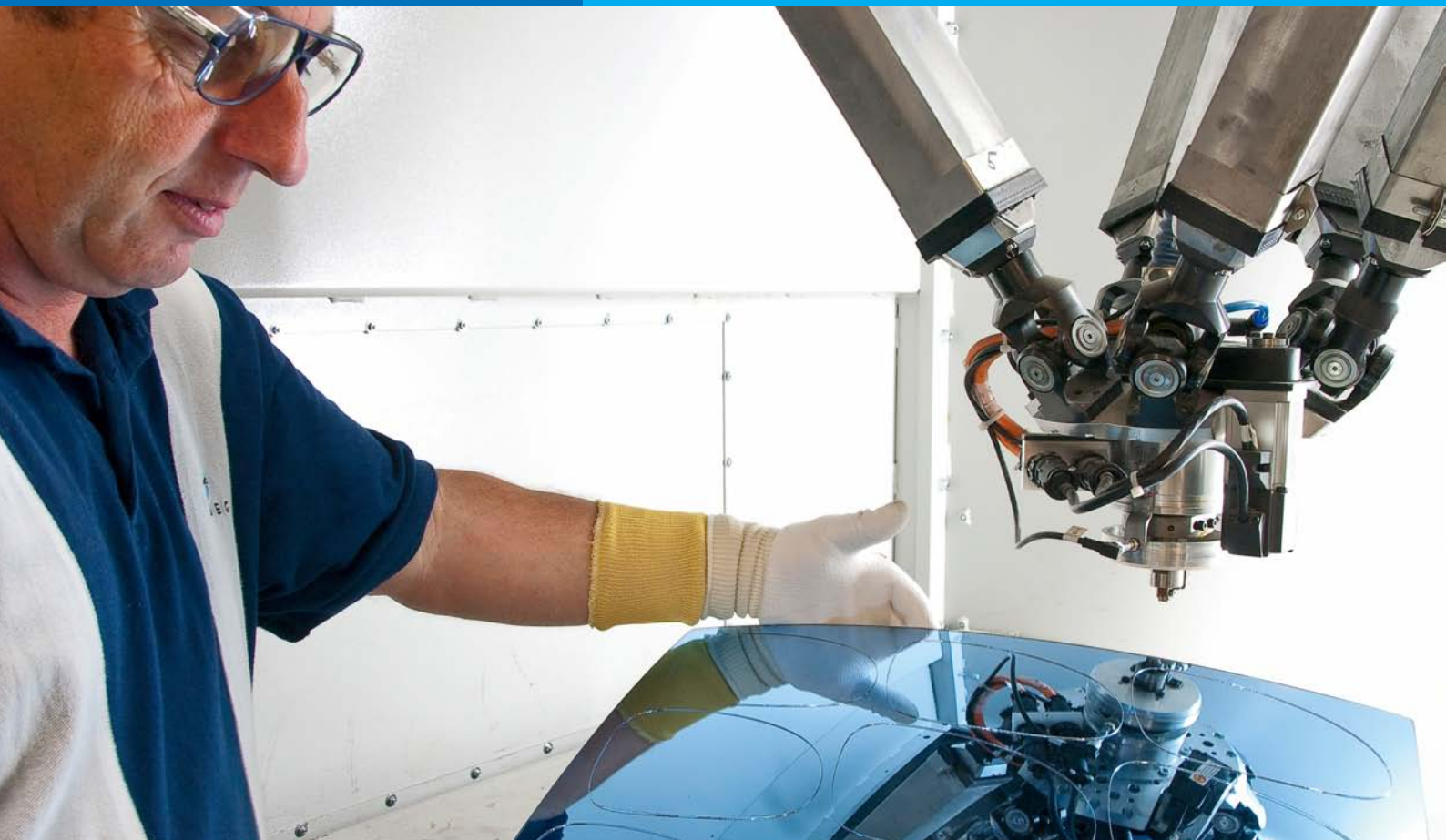


„Cham ist ein innovativer Landkreis. Das Botschafterkonzept etwa, das jetzt verschiedene andere Landkreise übernehmen wollen, ist hier entstanden. Ich bin selbst einer dieser Botschafter, der zum Beispiel in Gesprächen für den Landkreis sehr gerne wirbt.“

Johannes Beier
Geschäftsführer



Seit zwei Jahren werden bei Beier auch die verschiedensten Riegel produziert. Die Füllungen dazu werden auf diesem Band zur nächsten Maschine weitertransportiert.



Wurzeln des Weltmarktführers liegen in Furth im Wald

FLABEG – der Name steht für Glasveredelung. Ein Weltmarktführer, dessen Geschichte zurückreicht bis ins 19. Jahrhundert. Heute zählt das Unternehmen zu den führenden Anbietern für glasveredelte Produkte weltweit. USA, Brasilien, Europa, Asien – ein Blick auf die FLABEG-Weltkarte zeigt, wo der Global Player überall zu Hause ist.

Als führender Hersteller von Spiegeln sorgt FLABEG für mehr Sicherheit und weniger Stress auf den Straßen.

■ Die Wurzeln allerdings liegen in Furth im Wald. Der Ort blickt auf eine lange Glastradition zurück. Seit der Gründung der Further Glashütte im Jahr 1882 hat er eine imposante Entwicklung durchlaufen. Aus dem innovativen Gedankengut der Gründerväter wurde durch stetige Weiterentwicklung eine technologische Pole-Position im globalen Wettbewerb erreicht. Das FLABEG-Werk in Furth im Wald zählt zu den Trendsettern der Branche. Hier war und ist man immer einen Schritt voraus.

Solar, Automotive und Technical Glass

Heute produziert FLABEG Spiegel für die Automobilindustrie, Technical Glass für spezialisierte Anwen-

dungen und Präzisionsspiegel für Solarkraftwerke. Als führender Hersteller von Spiegeln und unsichtbaren Abdeckgläsern für Anzeigeelemente sorgt FLABEG für mehr Sicherheit und weniger Stress auf den Straßen der Welt. Auf dem Know-how aus der Oberpfalz basieren wegweisende Innovationen wie die Strahlteiler-Technologie. Mit ihr können wichtige Informationen – Navigation, Einparkhilfe, Warnsignale – auf dem Innen- oder Außenspiegel angezeigt werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Bereich Technical Glass. Spezielle Dünnschicht-Technologien machen Glas unsichtbar. Zum Einsatz kommt es dort, wo die Eigenschaften von Glas bei uneingeschränkter Durchsicht gefordert sind: Reflexionsfreie Vorsatzscheiben für Kommunikations- und Unterhaltungselektronik zum Beispiel für Flachbildfernseher, Displays oder ent-

spiegeltes Glas mit UV-Schutz für Museumskunst sind nur einige Beispiele. FLABEG entwickelt innovative Glaskonzepte für jede Anwendung.

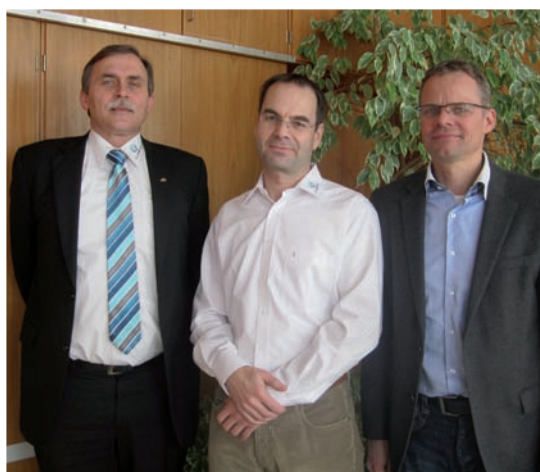
Solarthermie wird zum Aushängeschild für FLABEG

Zu einem bedeutenden Aushängeschild von FLABEG hat sich die Solarthermie entwickelt. 1976 begann man in der Drachenstichstadt mit der Entwicklung von Solarreflektoren und gebogenen Präzisionsspiegeln für Solarkraftwerke. Die ersten Solarkraftwerke in Kalifornien und Nevada (USA) arbeiten noch heute sehr zuverlässig mit Spiegeln aus dem Bayerischen Wald. FLABEG produziert verschiedenste Spiegeltypen für Concentrating Solar Power (CSP) und Concentrating Photovoltaics (CPV). Auch die neueste Entwicklung, ein besonders kosteneffizienter Solarkollektor namens Ultimate Trough, stammt aus dem Hause FLABEG. Den technologischen Vorsprung weiß die Furth Geschäftsführung als „das große Plus“ herauszu-

stellen. Das aus der innovativen Tradition aufgebaute Know-how über die heutigen Kernkompetenzen – Biegen und Beschichten von Glas – macht FLABEG zum Weltmarktführer. Die Produktionsprozesse werden ständig optimiert, die Weiterentwicklung des technischen Know-how blieb in all den Jahren eine feste Größe. „Das ist die Basis des Erfolges“, ist sich die Geschäftsführung einig.

Eckdaten

- » Branche: Glasveredelung
- » Geschäftsführer: Franz Reimer (FLABEG GmbH), Jóska Kulcsár (FLABEG Deutschland GmbH), Holger Klimaschewski (CFO)
- » Mitarbeiter: FLABEG GmbH: 228 Mitarbeiter, davon 22 Auszubildende, FLABEG Deutschland GmbH: 294 Mitarbeiter, davon 8 Auszubildende
- » Unternehmensgründung: 1882
- » Geschäftsbereiche: Solar, Automotive, Technical Glass



„Als mittelständisches Unternehmen verfügen wir über ein hohes Maß an Flexibilität, um mit unseren Kunden und Partnern zeitnah neue Anwendungen und Techniken zu erschließen. Engagiert und kompetent realisieren wir mit höchster Präzision die Anforderungen unserer Kunden und beliefern den Markt mit den bestmöglichen Produkten. Dies erreichen wir durch die umfassende Einbeziehung unserer qualifizierten Mitarbeiter, die in eigenverantwortlichen Gruppen den kontinuierlichen Verbesserungsprozess vorantreiben.“

Geschäftsführung

Das FLABEG-Werk in Furth im Wald zählt zu den technologischen Trendsettern in der Glasveredelungs-Branche.



FLABEG Deutschland GmbH
Automotive/Technical Glass
Glaserstraße 1 • 93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 858 0
Fax: +49 (0)9973 / 858 180
Mail: info@flabeg.com
Web: www.flabeg.com

FLABEG GmbH
Solar
Glaserstraße 1 • 93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 8052 0
Fax: +49 (0)9973 / 8052 119
Mail: info@flabeg.com
Web: www.flabeg.com



Präzisions-„Backformen“ für alle gängigen Markenreifen

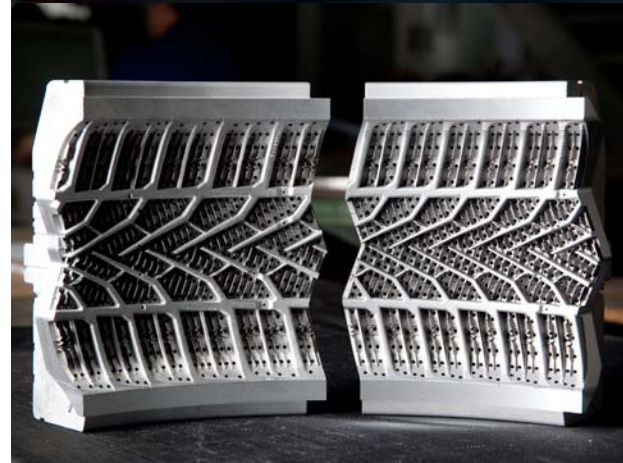
Wer hätte das gedacht? Modetrends gibt es nicht nur in der Bekleidungsindustrie. Auch in der Reifenbranche werden jedes Jahr optische neue Akzente gesetzt. Eine Entwicklung, die auch der Firma A-Z Formen- und Maschinenbau in Runding volle Auftragsbücher beschert. In dem mittelständischen Unternehmen werden seit mehr als 75 Jahren Reifenformen für nahezu alle renommierten Pneu-Hersteller der Welt entwickelt und gebaut.

Aus acht bis zehn Segmenten besteht eine Reifenform. Um die 1.000 davon werden jährlich bei A-Z produziert.

■ Continental oder Vredestein stehen ebenso auf der Kundenliste der Oberpfälzer wie Bridgestone oder Pirelli. Rund 800 Formen werden in dem Familienbetrieb jährlich produziert. Präzision und Know-how sind bei der Herstellung gefragt. Denn in der Regel muss man sich bei A-Z mit hochkomplexen Reifenprofilen auseinandersetzen. Und schließlich sollen dann später damit Millionen von Pneus in gleichbleibend hoher Qualität bei etwa 180 Grad ausgebacken werden können. Damit sind die Runding der Billig-Konkurrenz etwa aus China um eine Nasenlänge voraus.

Präzisionsguss aus Aluminium

Eine Form besteht in der Regel aus acht bis zehn Segmenten, die entweder aus Aluminium-Blöcken gegossen werden oder aus Stahl oder Aluminium



A-Z Formen- und Maschinenbau GmbH

Bahnhofstraße 6
93486 Runding-Langwitz



Telefon: +49 (0)9971 / 842 0
Fax: +49 (0)9971 / 842 250
Mail: info@a-z-gmbh.de
Web: www.a-z-gmbh.de



hoch präzise herausgefräst werden. „Hier ist absolute Perfektion notwendig“, unterstreicht Vertriebschef Michael Stops. Und die kann man in der Oberpfalz bieten. „Unsere Gussqualität ist weltweit mit die beste“, betont er. Um diesen hohen Standard aber auch für die Kunden finanziell attraktiv gestalten zu können, wurde vor acht Jahren 20 Kilometer hinter der tschechischen Grenze mit A-Z Czech ein Tochterunternehmen aus der Taufe gehoben. Dort werden in erster Linie zeitaufwändige Handarbeiten durchgeführt. Neben den Formen werden in Runding gleich die dazu passenden – in der Fachsprache als Container bezeichnete – Schließsysteme zur Aufnahme der Formen produziert. 300 werden im Schnitt jährlich ausgeliefert. Auch die Raumfahrtindustrie ist schon auf die Oberpfälzer und deren Präzisionsarbeit aufmerksam geworden: Bei A-Z werden beispielsweise Titan-Segmente für Satellitentanks hergestellt.

Mitarbeiter sind die Garanten des Erfolgs

Zum internationalen Erfolg des Runding-Unternehmens tragen in erster Linie seine Mitarbeiter bei. „Der menschliche Faktor spielt in den komplexen Entwicklungs- und Produktionsabläufen einer weltweit agierenden Moulding Company die alles verbindende und entscheidende Rolle“, macht der Vertriebsleiter deutlich. Die Firma pflegt ihr ausgezeichnetes Arbeitsklima. Da werden gemeinsame Mountainbike-Touren unternommen oder es geht mit dem Bus zum Skifahren in die Berge. „Die Familien unserer Mitarbeiter sind dabei im-

mer herzlich willkommen“, so Stops. Und auch als die Weltwirtschaftskrise vor zwei Jahren kräftig an die Firmentüre geklopft und A-Z ein deutliches Umsatzminus beschert hatte, musste keiner aus der Stammbesellschaft den Hut nehmen. Eine Personalpolitik mit Weitblick. Als die Konjunktur Anfang 2010 wieder ansprang, konnte man, quasi in Bestbesetzung, durchstarten. Und die rund 200 Mitarbeiter danken es mit ihrer Treue zum Betrieb.

Neben dem hohen Qualitätsanspruch spielt ein weiterer Aspekt für den Erfolg des Unternehmens eine wichtige Rolle: „Wir haben die komplette Fertigungstiefe im Haus“, so Stops. Das erlaubt es A-Z schnell auf Kundenwünsche reagieren zu können. Weiter ausbauen will man zukünftig den Servicebereich. „Wir wollen den Kunden das ganze Jahr über mit unserem Know how zur Seite stehen und ihn bei der Lösung von Problemen aktiv unterstützen“, betont der Vertriebschef.

Auf einer Fläche von 15.000 Quadratmetern wird im Runding-er Werk produziert.

Eckdaten

- » Gegründet: 1936
- » Mitarbeiter: 150 in Runding und 50 im tschechischen Zweigbetrieb, davon 20 Auszubildende
- » Geschäftsführer: Peter Vilsmeier
- » Branche: Formen- und Maschinenbau
- » Geschätzter Umsatz 2011: 23 Millionen Euro

„Wir sind stolz darauf, dass wir in unserer Region immer genügend junge Leute finden, die bei uns eine Ausbildung beginnen und auch nach ihrer Ausbildung treu zur A-Z stehen. Aufgrund unserer Grenznahe und der Einbeziehung unserer tschechischen Mitarbeiter in die Firmen-Familie gelingt es uns, unsere Qualitätsprodukte zu wettbewerbsfähigen Kosten zu produzieren und unseren weltweit verstreuten Wettbewerbern Paroli zu bieten.“

Michael Stops
Vertriebsleiter

Terrassenplatten für gehobene Ansprüche

2013 kann das Betonwerk Feiner einen runden Geburtstag feiern. Vor 60 Jahren wurde der Grundstein für das mittelständische Familienunternehmen gelegt. Heute wird der Betrieb mit seinen 14 Mitarbeitern von Martina Fischer-Feiner in der dritten Generation geführt. Der Werkstoff Beton spielt heute noch immer eine entscheidende Rolle. Doch das ursprünglich mausgraue Baumaterial erfreut mehr denn je das Auge: In dem Betrieb in Furth im Wald werden farbige, dekorative und hochwertige Terrassen- und Gartenplatten produziert, für die der Kunde schon etwas tiefer ins Portemonnaie greifen muss.

Ihre neuesten Produktideen präsentieren die Oberpfälzer auf Messen wie zum Beispiel auf der Galabau in Nürnberg.

■ Vor einem Jahr wurde der Betrieb mit einem Millionenaufwand fit für die Zukunft gemacht. Robotertechnik hat Einzug gehalten, moderne Produktionsstraßen wurden installiert. Der Ehemann der Firmenchefin, Hans-Peter Fischer, hat seine Erfahrungen aus der Automobiltechnik mit eingebracht und eigene Maschinen entwickelt. Heute gehört das kleine Unternehmen mit dem großen Qualitätsanspruch bundesweit mit zu den modernsten Betrieben in der Branche.

Plattenproduktion auf 1.000 Quadratmeter täglich gesteigert

Der Einstieg ins „Plattengeschäft“ gelang den Feiners mit dem Waschbeton. Seniorchef Reinhard Feiner erinnert sich: „Die Nachfrage danach war groß. Damals gab es im Freistaat nur ein Werk in Südbayern.“ Von dort bezogen auch die Further. Schnell aber war die Idee geboren, diese Platten in Eigenregie herzustellen. Langsam wurde die Produktion nach oben geschraubt.



Feiner Betonwerk GmbH & Co. KG

Oberer Degelberg 6
93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 8405 0
Fax: +49 (0)9973 / 4122
Mail: info@feiner-betonwerk.de
Web: www.feiner-betonwerk.de



Bescheidene 35 Quadratmeter wurden anfänglich am Tag hergestellt. Das wurde allmählich auf 300 Quadratmeter gesteigert. Mittlerweile hat sich der Plattenausstoß mit 1.000 Quadratmetern mehr als verdreifacht. Verändert hat sich in der Zeit aber auch das Kaufverhalten. Die Terrasse ist für viele Hausbesitzer nicht nur ein Ort der Ruhe und Entspannung, für die man auch bereit ist, Geld in die Hand zu nehmen, sondern eine Art Visitenkarte für die eigene Immobilie – die Chance für die Feiners und ihre hochwertigen Produkte. Denn für sie war von vornherein aufgrund der Betriebsgröße klar: Massenware geht nicht, Nischen zu besetzen hingegen schon. Dem Kundengeschmack trägt man ständig Rechnung. Die Platten sind in den unterschiedlichsten Designs zu haben, von der Terrakotta-Optik über den provenzalischen Einschlag bis zum Bauhaus-Stil. Im Produktkatalog finden sich nicht weniger als 50 Designs und Formate. Beziehen kann man Feiners „feine“ Platten in erster Linie über den Baustoffgroßhandel.

Zwölf neue Platten-Modelle im Jahr 2012

Bei aller Vielfalt, eines haben alle gemeinsam: die Qualität, die ihnen eine lange Lebensdauer beschert. Der Entstehungsprozess jeder Platte wird mit Argusaugen überwacht. Jede zehnte wird gewogen, fast schon liebevoll wird jedem einzelnen Stück über die Oberfläche gestrichen. „Wir haben motivierte Mitarbeiter, die mit hoher Sorgfalt den Produktionsprozess begleiten“, betont Martina Fischer-Feiner.

Doch auch diese Branche ist Trends unterworfen. Und das Familienunternehmen ist bestens darauf vorbereitet. Allein im Jahr 2012 wird man zehn bis zwölf neue Designs zum Beispiel auf Messen präsentieren. Ein Aufgabenbereich, dem sich Reinhard Feiner Tag für Tag mit großer Hingabe widmet. „Er ist der große Tüftler in unserem Betrieb“, erzählt Martina Feiner-Fischer. Er hat sogar der guten alten Waschbeton-Platte neues Leben eingehaucht. Sie ist in einer moderneren,

gestrahlten Version wieder auf den Markt gekommen. Reinhard Feiner experimentiert mit Körnungsgrößen im Oberflächenbereich, die sich unterhalb der Millimetergrenze bewegen. Erst unlängst hat er beim Skifahren in Österreich in einer Wirtschaft traumhaft schöne, bunte Fliesen entdeckt, die er derzeit auf Gartenplatten-Niveau zu bringen versucht.

90 Prozent der Feiner-Produkte sind beschichtet. Hans-Peter Fischer hat eine neue Technik und die dazu passende Maschine entwickelt. Das einzigartige Sprühverfahren erlaubt es, Platten mit einer ungleichmäßigen Oberflächenstruktur gleichmäßig zu beschichten und sie somit vor Wind und Wetter dauerhaft zu schützen. Mit modernster, wiederum selbst entwickelter UV-Technik wird die Beschichtung dann ausgehärtet.

Eckdaten

- » Branche: Betonwerk
- » Mitarbeiter: 14
- » Geschäftsbereich: Produktion von Garten- und Terrassenplatten
- » Gründungsjahr: 1953



„Wir wissen die Treue, die Zuverlässigkeit und die Bodenständigkeit der Mitarbeiter, die alle aus einem Umkreis von 20 Kilometer kommen, zu schätzen. Außerdem haben wir den tschechischen Markt vor der Haustüre, der uns in Zukunft noch weitere Perspektiven eröffnen kann.“

Martina Fischer-Feiner
Geschäftsführerin

Sind ein eingespieltes Team (v. li.): Seniorchef Reinhard Feiner, Geschäftsführerin Martina Fischer-Feiner und ihr Mann Hans-Peter Fischer.



Die richtige „Verbindung“ bringt den Erfolg

Ideen, die verbinden – so lautet der Slogan der Maschinenfabrik Herbert Meyer GmbH. Das Motto gilt für das mittelständische Unternehmen gleich im doppelten Sinn. Mit den Fixiermaschinen, Heizpressen und Kaschieranlagen, die in Rötz auf einer Produktionsfläche von 12.000 Quadratmetern hergestellt werden, können zwei und mehr Materialien miteinander verbunden werden. Außerdem ist es für den Firmenchef Thomas C. Meyer wichtig, zu seinen Kunden „ein freundschaftliches Verhältnis aufzubauen und sie so langfristig an das Unternehmen zu binden.“ Das Konzept geht auf: Der Oberpfälzer Betrieb mit oberbayerischen Wurzeln zählt heute zu den bedeutendsten Herstellern von Spezialmaschinen zum Verkleben, Beschichten, Pressen oder Verformen.

Mit dem Einsatz modernster Maschinen wird höchste Qualität und Liefertreue erreicht.

■ 1949 wurde das Unternehmen von Herbert Meyer in München aus der Taufe gehoben. Alle möglichen Maschinentypen hatte der passionierte Tüftler damals schon entwickelt, darunter so unterschiedliche wie Geräte zur Herstellung von Brezeln oder Bügelpressen für Wäschereien. 1966 wurde die erste mit hydraulischem Pressdruck ausgestattete Fixierpresse auf den Markt gebracht. Und die Meyer-Maschinen gingen weg wie die berühmten Semmeln – und das, nachdem man zwischenzeitlich „das Exportpferd gesattelt“ hatte, auch in alle Welt. Der Betrieb in München platzte bald aus allen Nähten. Auf der Suche nach einem Produktionsstandort wurde der Firmengründer in einer Zeitungsanzeige auf Rötz aufmerksam. 1968 schlug die Geburtsstunde für das Werk II in der Oberpfalz. Und weiter ging es mit den Entwicklungen: 1973 wurde die erste Thermodruckmaschine gebaut, Heißprägepressen zum Verformen

von Schaum folgten. Im Jahr 1982 wurde die erste Kaschieranlage in Rötz gefertigt. Der Standort in der Oberpfalz wuchs. 1990 wurden bereits die Hallen vier und fünf gebaut. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Einzelteile noch in München produziert und zum Zusammenbauen in den Landkreis Cham transportiert. Damit war nun endgültig Schluss: Die Fertigung wurde komplett nach Ostbayern verlagert. In der Konsequenz wurde 2004 auch die oberpfälzische Kleinstadt Firmensitz des mittelständischen Unternehmens.

Fokus liegt auf dem Kaschieranlagen-Bereich

Nach wie vor werden Fixiermaschinen, Präge- und Heizpressen hergestellt. Doch Thomas C. Meyer, der den Betrieb in der dritten Generation führt, setzt ver-

Maschinenfabrik Herbert Meyer GmbH

Herbert-Meyer-Straße 1
92444 Rötzing

Telefon: +49 (0)9976 / 208 0
Fax: +49 (0)9976 / 151 0
Mail: info@meyer-machines.com
Web: www.meyer-machines.com



stärkt auf die Kaschieranlagentechnik. Mit diesen High-Tech-Geräten können die unterschiedlichsten Materialien verklebt, beschichtet oder komprimiert werden. Funktionstextilien zum Beispiel werden mit diesem Verfahren wind- und wasserdicht gemacht. Mit Blick auf die Produkte der Konkurrenz sieht der Firmenchef dort das größte Entwicklungspotenzial. Kaschieren mit modernster Vakuumtechnik ist die neueste Entwicklung, die man sich in Rötzing ausgedacht hat und die etwa bei der Solarzellenproduktion eingesetzt werden kann. Schon heute bietet das Unternehmen eine Vielzahl von Anlagen-Komponenten an, die es erlauben, den individuellen Wünschen der Kunden gerecht zu werden. Und die wissen noch etwas anderes an den Rötzingern zu schätzen: Qualität, Termintreue und – dank der hohen Fertigungstiefe – die Flexibilität.

Im Technikum wird getestet und entwickelt

Service wird in Rötzing groß geschrieben. Im eigenen sogenannten Technikum können die Kunden täglich nicht nur die Maschinen testen, sondern zusammen mit der Meyer-Crew ihre Produkte weiterentwickeln. „Falls gewünscht, übernehmen wir im Lohnfertigungsverfahren auch die Herstellung von Kleinserien“, so der Firmenchef. Ausgebaut werden soll in dem Unternehmen der Engineering-Bereich. Die erforderlichen Fachkräfte zieht man sich heute schon im Betrieb heran. 24 der 150 Belegschaftsmitglieder sind Auszubildende. Und die Lehrlinge, die bei Meyer zum Beispiel den Beruf des Mechatronikers oder des Feinmechanikers erlernen, haben gute Karten, übernommen zu werden.

Apropos Belegschaft: „Zufriedene Mitarbeiter sind mit der wichtigste Erfolgsfaktor unseres Unternehmens“, betont der Geschäftsführer, der seit 1. Januar 2012 auch Firmeninhaber ist. Weiterbildungsangebote, transparente Prozesse und eine passende

Personalstruktur tragen ebenso zu einem positiven Betriebsklima bei wie regelmäßige Informationen über den Erfolg des Unternehmens und die permanente Modernisierung der Arbeitsplätze. So soll im Jahr 2012 ein neues, repräsentatives Büro- und Verwaltungsgebäude gebaut werden.

Auf einer Produktionsfläche von 12.000 Quadratmetern werden in Rötzing Fixiermaschinen, Heizpressen und Kaschieranlagen hergestellt.

Eckdaten

- » Branche: Maschinenbau
- » Gegründet: 1949
- » Mitarbeiter: 150, davon sind 24 Auszubildende
- » Geschäftsbereich: Produktion von Sondermaschinen wie beispielsweise Kaschieranlagen



„Unsere Mitarbeiter sind nicht nur treu, sie packen an und setzen sich mit aller Kraft für die Firma ein.“

Thomas C. Meyer
Geschäftsführer



Mit Durchhaltevermögen ans Ziel

Zwei Weltkriege, zwei Währungsreformen, viele Rückschläge, aber stets Erfolge – einen Menschen, der so viel erlebt hat, findet man heute selten. Eine Firma aber, die in ihrer nunmehr 114-jährigen Geschichte auf all das zurückblicken kann, findet man in Cham: Ludwig Schierer.

Echte Spezialisten in Sachen Beton.

■ Im vorletzten Jahrhundert als mittelständisches Unternehmen gegründet, gliedert sich die Ludwig Schierer Unternehmensgruppe heute in fünf Teilbereiche: Die Ludwig Schierer GmbH ist der erste Ansprechpartner rund um die Themen Baustoffproduktion und -handel. Ludwig Schierer flexible Fertigungstechnik mit Sitz in Bad Kötzting bietet Feinblechverarbeitung mit Montage und Lackiererei. Die Ludwig Schierer Galvanik GmbH veredelt Oberflächen, die Ludwig Schierer Werkmarkt GmbH mit ihrem Baumarkt in Bad Kötzting deckt den gesamten Heim- und Handwerkerbedarf. Und schließlich bietet die Ludwig Schierer Service GmbH mit Werkstätte und Lackieranlage einen Rundumservice für Großteile bis sieben Meter.

Beton aus dem Labor

In erster Linie bringt man den Namen Ludwig Schierer mit Beton in Verbindung. Darin sind Geschäftsführer Ludwig Schierer und sein Sohn Bernhard echte Spezialisten.

In einem eigenen Labor entwickeln und kontrollieren die Mitarbeiter laufend neue Betonmischungen, um den unterschiedlichsten Anforderungen der Kunden gerecht zu werden.

Vollständiges Paket

Eines ist Vater und Sohn besonders wichtig: „Der Kunde hat ein Problem und soll bei uns dafür die Lösung bekommen“, so Bernhard Schierer. „Und das in einem vollständigen Paket.“ Angefangen bei der Planung bis hin zur Ausführung möchte das Unternehmen ein verlässlicher Partner sein, der seinen Kunden bei allen Projektschritten kompetent zur Seite steht. Manch einer ist überrascht, was die Firma Ludwig Schierer alles zu bieten hat. „Wir können zum Beispiel im Bereich Metall nicht nur Laserschneiden und stanzen, sondern auch schweißen, fräsen, abkanten, pulverbeschichten und nasslackieren – quasi alles, was man mit Metall machen kann. Bis hin zum Siebdruck“, sagt Dipl.-Ing. Univ. Bernhard Schierer.

Ludwig Schierer GmbH

Adolph-Kolping-Straße 2
934213 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 888 0
Fax: +49 (0)9971 / 888 111
Web: www.schierer.de



Langfristige betriebliche Heimat

Was für den Kunden zählt, nimmt die Firma im Hinblick auf ihre Mitarbeiter genauso ernst: Fast alle Führungspositionen sind mit Leuten aus der eigenen Ausbildung besetzt. „Wir möchten unseren Mitarbeitern eine langfristige betriebliche Heimat bieten. Ruheständler werden nicht einfach durch Quereinsteiger ersetzt. Es ist unsere Aufgabe, die richtigen Leute an die richtigen Stellen zu setzen“, so Ludwig Schierer. Die Mitarbeiter wissen das und das schafft ein vertrauensvolles Arbeitsklima.

Momentan bildet das Unternehmen Bauzeichner, Technische Zeichner, Betonbauer, Baustoffprüfer, Galvaniseure, kaufmännische Berufe und Berufe in der Feinblechbearbeitung aus. Gerade seinen jüngsten Mitarbeitern möchte Ludwig Schierer gerne ein Vorbild sein und betont daher oft, dass es auch für ihn nicht immer perfekt gelaufen sei. Mit seinem Durchhaltevermögen habe er aber bis heute immer eine Lösung gefunden. Das sei auch der Grund, so der Seniorchef, warum er noch immer kräftig mitarbeite: „Man muss nicht nur den Körper trainieren, sondern auch den Geist. Das fördert die eigene Zufriedenheit.“ Eine Einstellung, mit der die Ludwig Schierer Unternehmensgruppe sicherlich noch weitere 114 Jahre erfolgreich meistern wird.

Eckdaten

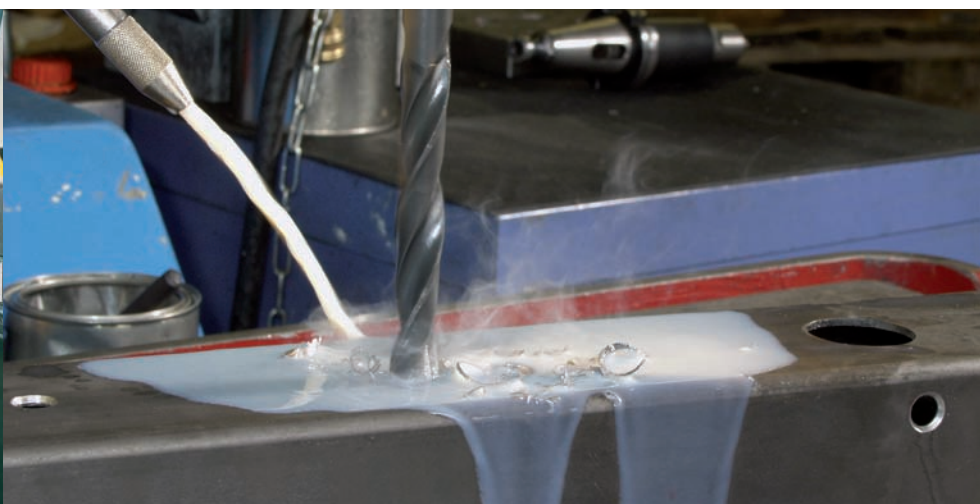
- » Branche: Bau, Galvanik, Flexible Fertigungstechnik, Service und Werkmarkt
- » Geschäftsführer: Ludwig Schierer, Bernhard Schierer
- » Mitarbeiter: 340
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1898
- » Geschäftsbereiche: Baustoffproduktion und -handel, Feinblechbearbeitung, Oberflächenveredelung, Meisterwerkstatt und Lackieranlage, Baumarkt



„Beruflich, sportlich und auch privat kann man sich so verausgaben, dass man schwer zurückfindet, zu dem was man tut. Wenn man sich aber seine Kräfte einteilt und seine Grenzen kennt, und man nicht übertreibt, kommt man erfolgreich zurück. Der nächste Wettkampf bzw. die nächste Herausforderung kommt bestimmt und hoffentlich auch der Erfolg.“

Ludwig Schierer
Geschäftsführer

Der Jugend gehört die Zukunft. Darum werden zahlreiche Berufe bei Ludwig Schierer zur Ausbildung angeboten.





Unmögliches möglich machen

Man stelle sich vor, eine internationale Filmfirma klopft an der Türe und fragt, ob es möglich sei, ein Nachfolgemodell eines technischen Wunderkastens der Filmindustrie zu bauen – nur besser. Das ist in etwa so, als kämen Julia Roberts und Richard Gere vorbei und sagten, man solle ihren Part in *Pretty Woman* nachspielen – nur besser. Unmöglich! – würden jetzt viele sagen. Nicht so p&s Maschinenbau.

Bei p&s Maschinenbau ist ein Mitarbeiter für den ganzen Arbeitsprozess verantwortlich.

■ Das 1996 gegründete Maschinenbauunternehmen mit Sitz in Cham ist heute in Form eines ausgeklügelten Gehäuses auf vielen Filmsets weltweit dabei. Ein unscheinbarer schwarzer Kasten made in Cham, etwa 50 mal 50 Zentimeter groß, ist zum unverzichtbaren Begleiter für Filmcrews geworden. Warum? Ganz einfach: Darin steckt ein Digitales Video Assistent System. Es ermöglicht dem Filmteam, das abgedrehte Material direkt vor Ort auszuwerten und zu bearbeiten, erspart auf diese Weise aufwendiges Nachdrehen einzelner Szenen und damit Zeit und Geld. Weil aber Filmdrehs häufig unter extremen Bedingungen stattfinden, muss das empfindliche System bestens geschützt werden. Im Vergleich zu seinen Vorgängern ist das neue Modell von p&s nicht nur robuster und leistungsfähiger geworden, son-

dern auch erheblich leichter. Gerade einmal 10,8 kg – im Vergleich zu ca. 30 kg bei Modell Nr. 2 und ca. 50 kg bei Modell Nr. 1 – bringt das neue Gehäuse auf die Waage. Weder Staub noch Feuchtigkeit können eindringen und es hält Temperaturen von minus 30 bis plus 60 Grad Celsius stand. Ein Ergebnis perfekter Planung und Teamarbeit bei p&s Maschinenbau.

Individuelle Lösungen für den Kunden

Die Geschäftsführer und Gründer, Werkzeugmachermeister Walter Peter und Maschinenbaumeister Max Stahl, haben eine gemeinsame Vision: Ideen verwirklichen und Neues konstruieren. Sie nehmen jede noch so schwierige Herausforderung an, weil sie

p&s Maschinenbau GmbH

Am Taschiner Berg 8
93413 Cham



Telefon: +49 (0)9971 / 3927 0
Fax: +49 (0)9971 / 3927 27
Web: www.ps-maschinenbau.de



sich sicher sind, gemeinsam mit ihren qualifizierten Mitarbeitern immer die beste Lösung für ihre Kunden zu finden – sei es nun für einen internationalen Filmkonzern oder für einen regionalen Kunden. Von der Konstruktion über Einzelteillfertigung und Oberflächenbehandlung bis hin zur fertigen Maschine können sie ihren Kunden alles anbieten. Gerade individuelle Aufträge sind eine besondere Stärke des Unternehmens, das bei Materialauswahl, Machbarkeit, Oberflächenbehandlung und Konzeptionierung von Sondermaschinen auch beratend zur Seite steht. Wie viel Know-how und neue Ideen in der Firma stecken, beweist sie auch mit eigenen Produkten: p&s entwickelt und vertreibt Hartmetalltrennmaschinen. Von den ersten Ideen bis zur fertigen Maschine finden alle Entwicklungsprozesse im Unternehmen statt. Neueste Entwicklung und der ganze Stolz aller Beteiligten ist die neue Serie der HMT-S10.

Ostbayern eine „Kompetenzquelle“

Etwa die Hälfte der momentan 50 Mitarbeiter stammt aus der eigenen Ausbildung. In dieser Zeit haben sie das Unternehmen von Grund auf kennengelernt und ihren Platz gefunden. Manche fühlen sich in der Werkstatt wohler, andere arbeiten lieber im Büro. Wieder andere pendeln hin und her. Sie alle tragen ihren Teil dazu bei, den hohen Qualitätsanspruch der Firma zu erfüllen. „Ich traue mich zu behaupten“, so Walter Peter, „dass wir mit führend im Landkreis sind, was Qualitätsanspruch

und Innovation betrifft“. Das ist eine Marke, denn er fügt hinzu, dass seiner Meinung nach Ostbayern „ein Nest der hochwertigen Arbeit“ und „eine echte Kompetenzquelle“ sei. Genau das ist auch der Grund, warum die vielen Kunden auf die Chamer Firma zukommen: Die Kompetenz, die sie innehat, strahlt sie nach außen aus. Und das wissen die Kunden weltweit zu schätzen.



„Wir nehmen jeden Mitarbeiter und seine Ziele ernst; wir helfen ihm gerne dabei, sie zu verwirklichen.“

Walter Peter und Max Stahl
Geschäftsführung

Etwa die Hälfte der Mitarbeiter haben auch schon die Ausbildung bei p&s Maschinenbau gemacht.

Die HMT-S10 ist die neueste Entwicklung im Hause p&s.

Eckdaten

- » Branche: Maschinenbau
- » Geschäftsführer: Walter Peter und Max Stahl
- » Mitarbeiter: 50
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1996
- » Kompetenzen: Maschinenbau, Oberflächentechnik, Einzelteillfertigung





Wie aus Heimarbeitern eine ganze Fabrik wurde

uvex-Gründer Philipp M. Winter war 1968 ursprünglich auf der Suche nach Heimarbeitern im Bayerischen Wald, musste aber schnell feststellen, dass er mehr aus der Idee machen konnte. 1969 begann bereits die Produktion im uvex Werk Lederdorn mit Ski- und Motorradhelmen. Beschäftigt waren damals 13 Mitarbeiter und zehn Heimarbeiter. 1978 kam die erste anti-fog beschichtete Skibrille dazu, 1979 die erste kratzfest beschichteten PC-Scheiben. 1995 wurde eine automatisierte Klebetechnik für Gesichtschauauflagen eingeführt und 1999 lief der erste Skihelm in Lederdorn vom Band.

Ein ganz besonderes Produkt ist der in Lederdorn entwickelte Dressur-Reithelm.

■ Heute arbeiten im Werk Lederdorn 169 Menschen an der Entwicklung und Produktion von Skibrillen, Skihelmen, Sportbrillen und Reithelmen. Die innovativen Skibrillen „Made in Germany“, wie z.B. die neue „Take off“ Magnetskibrille, sind die Highlights aus dem Werk, worauf alle Mitarbeiter mächtig stolz sind. Modernste Fertigungsanlagen ermöglichen es, bis zu zwei Millionen Skibrillen und bis zu 300.000 Helme jährlich in unterschiedlichsten Farben und Ausprägungen herzustellen.

Helm gegen Zylinder

Ein ganz besonderes Produkt ist den Produktentwicklern mit dem neuen Dressur-Reithelm gelungen: Mit Olympiasiegerin Isabell Werth haben sie eine prominente Fürsprecherin im traditionellen Reitsport gefunden, der bislang immer noch stark an den zwar stilvollen, dafür kaum sicheren Zylindern als Kopfbedeckung festhält. Der neu entwickelte Dressurhelm ist von Form und Material so gestaltet, dass er neben seinem

UVEX SPORTS GmbH & Co. KG

Moos 5
93466 Lederdorn

Telefon: +49 (0)9941 / 9421 0

Web: www.uvex.de

uvex



Sicherheitsaspekt auch optisch eine gute Figur macht. Bereits kurz nach der offiziellen Vorstellung zeichnete sich ab, dass der Helm für 2012 ein regelrechter Kassenschlager werden könnte.

Geheime Tüfteleien

All diese Ideen entstehen in einem sicher verschlossenen Gebäude innerhalb der Produktionshallen in Lederdorn. Dort wird unter größter Geheimhaltung getüftelt und getestet, bis das Ergebnis vollends überzeugt und auf den Markt gebracht wird. So entstehen beispielsweise allein im Bereich der Skibrillen jedes Jahr etwa 140 neue Modellvarianten.

Auch die Gestaltung und die Verzierung der Ski- und Reithelme passt sich jedes Jahr neu an aktuelle Modetrends an. So gibt es neben klassischen und zeitlosen Helmen auch vermehrt aufwändig in Handarbeit geschmückte Kopfbedeckungen. Die Verzierung der Helme ist übrigens grundsätzlich Handarbeit – die eingespielten Profis arbeiten in mehreren Prozessschritten an einem einzigen Helm.

Sicherer als sicher

Am wichtigsten aber bleibt trotz all der Mode der Sicherheitsaspekt. Deshalb gibt es bei uvex ein eigenes

Prüflabor, in dem alle Produkte auf Herz und Nieren getestet werden. Die Normen, an die sich die Lederdorner dabei halten, sind sogar um einiges strenger als die gesetzlich vorgeschriebenen. Eigens dafür wurden spezielle uvex-Normen entwickelt, um den international angesehenen Standard zu übertreffen. Unzählige Auszeichnungen, TÜV- und Stiftung Warentest-Siegel sowie weitere international renommierte Qualitätssiegel belegen die Innovationsleistungen. Zahlreiche Auszeichnungen wie die „Marke des Jahrhunderts“ in der Kategorie Skibrille oder jüngst die Auszeichnung als „Beste Skibrille des Jahres 2011“ und als „Innovativste Marke 2011“ beim Plus X Award unterstreichen dies eindrucksvoll.

Eckdaten

- » Branche: Sport
- » Geschäftsführer: Katharina Le Thierry, Jürgen Cappell / Geschäftsführer UVEX SPORTS Lederdorn: Roland Jonas
- » Mitarbeiter gesamt: 2.050
Mitarbeiter Lederdorn: 169
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Fürth / Mittelfranken
- » Unternehmensgründung: 1926
Eröffnung Werk Lederdorn: 1969
- » Kompetenzen in Lederdorn: Wintersport – Skibrillen, Wintersport – Skihelme, Sportbrillen, Reithelme

Jedes Jahr entstehen allein im Bereich der Skibrillen etwa 140 neue Modellvarianten.



„So eine große Auswahl an unterschiedlichsten Skibrillen wie hier bei uns finden Sie in der ganzen Region vermutlich in keinem einzigen Sportgeschäft.“

Roland Jonas
Geschäftsführung
UVEX SPORTS Lederdorn



Der Spezialist für Gebäudehüllen

Wer durch Europa reist, Großstädte besucht und deren beeindruckende Bauten bewundert, hat dabei bestimmt schon einmal unwissentlich das Werk einer Firma aus Roding gesehen: Schindler heißt sie und deren anspruchsvolle Fassaden zieren unter anderen den Hauptsitz der Spiegel-Gruppe in Hamburg, die Europäische Investitionsbank Luxemburg, das preisgekrönte Hotel Kameha Grand Bonn oder 75-79 York Road in London.

■ Kundenzufriedenheit ist uns äußerst wichtig

Unsere knapp 300 Mitarbeiter bieten unseren Kunden eine Rundumbetreuung.

Drei Säulen bilden das Managementsystem des erfolgreichen Unternehmens: Qualität (zertifiziert nach DIN EN ISO 9001), Umwelt (zertifiziert nach DIN EN ISO 14001) und Arbeitssicherheit (nach OHSAS 18001). Gepaart mit individueller Betreuung macht Schindler so seine Kunden – Banken, Versicherungen, private Investoren und öffentliche Auftraggeber – rundum zufrieden. Die Arbeit, die die 300 Mitarbeiter gemeinsam vollbringen, ist eine Komplettleistung von der Planung, technischen Ausarbeitung, Produktion, Montage bis zum Service an der Baustelle.

Vielfalt ist Trumpf

Die besondere Stärke des Unternehmens ist die Fähigkeit, sämtliche Kombinationen der Materialien in der Fassade zu verwirklichen. Und moderne Fassaden sind längst nicht nur gerade. Sie variieren in Form, Farbe und Anforderungen – da sind nicht nur kreative und flexible Lösungen gefragt, sie müssen auch ästhetisch anspruchsvoll sowie nachhaltig sein. Kleider machen nicht nur Leute, sondern auch Gebäude: Da ist sich der Seniorchef der Firma Schindler aus Roding sicher: „Jedes Gebäude bekommt erst durch seine Fassade sein charakteristisches Aussehen“, sagt er und zieht nur zu gerne den Vergleich mit den Tex-

„Unser Leitsatz: Zeige was du kannst – nicht, was du nicht kannst und habe Freude an dem, was du tust und getan hast! So trägt jeder einzelne qualifizierte und motivierte Mitarbeiter zu unserem Unternehmenserfolg bei.“

Michael Schindler sen., Gottfried Lankes, Michael Schindler jun.
Geschäftsführung



tilien. Schließlich sei das, was seine Firma tagtäglich produziere, gewissermaßen Maßschneiderei. Denn bei Schindler gibt es überwiegend Sonderlösungen. Kein Katalog, aus dem man sich aussuchen kann, wie das Ergebnis einmal aussieht. Für jeden Kunden und für jede Fassade stellen die Fachleute das Richtige zusammen.

Ausbildung mit Zukunft

Wer so kreativ arbeitet, braucht auch eine hervorragende Ausbildung – die liegt den Geschäftsführern besonders am Herzen. 28 Auszubildende in vier verschiedenen Fachrichtungen lernen bei Schindler momentan, sich in der Welt der Fassaden zurechtzufinden. In der Regel bedeutet eine Ausbildung im Unternehmen einen sicheren Arbeitsplatz, denn ihre gut ausgebildeten Nachwuchskräfte übernimmt die Firma nur allzu gerne. Deshalb bietet sie ihren Mitarbeitern alle Chancen, beruflich immer einen Wissensvorsprung zu haben: Schindler investiert in Aus- und Weiterbildung, neueste Technologien und modernste Maschinen – aber auch in

Nachhaltigkeit. Das Umweltbundesamt in Dessau – komplett „eingekleidet“ von Schindler – ist eines der ersten „Green Buildings“ in Deutschland und ein gern zitiertes Beispiel für nachhaltiges Bauen. Auch für andere Projekte gab es Auszeichnungen für Umweltfreundlichkeit. Bei einem Spaziergang durch Europas Metropolen sollte man also zukünftig genauer hinschauen. Bestimmt ist ein Gebäude mit einer Fassade aus Roding dabei.

28 Auszubildende in vier verschiedenen Fachrichtungen lernen derzeit bei Schindler.

Eckdaten

- » Branche: Fenster- und Fassadenbau
- » Geschäftsführer: Michael Schindler sen., Michael Schindler jun., Gottfried Lankes
- » Mitarbeiter: 300
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1931
- » Geschäftsbereiche: Fassadenlösungen aus Holz, Metall, Glas und Stein für nationale und internationale Projekte



Schindler Fenster + Fassaden GmbH

Mauthstraße 15
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 409 0
Fax: +49 (0)9461 / 409 100
Web: www.schindler-rodig.de





Bei DELTEC setzt man auf kontinuierliches Wachstum

„High-Tech Elektronikproduktion auf höchstem Niveau“ – das ist der Leitsatz der DELTEC Automotive GmbH & Co. KG. Auf einer Produktionsfläche von mehr als 6.000 Quadratmetern werden in Furth im Wald elektronische Baugruppen für namhafte und zumeist weltweit agierende Kunden aus den Bereichen Automotive, Industrial und Consumer Electronic gefertigt. Heute zählt das mittelständische Unternehmen zu den führenden Elektronik-Fertigungsdienstleistern in Europa.

Die Kapazität von oberflächenmontierten Bauelementen wurde auf weit über 1,6 Milliarden pro Jahr erweitert.

■ Der DELTEC-Grundstein wurde von Franz Dahlhoff im Jahr 1992 durch die Übernahme der ABB-Metrawatt in der Grenzstadt gelegt. 1996 folgte der Produktionsstart der Automobilelektronik – bis heute mit einem Anteil von 35 Prozent bedeutendstes Geschäftsfeld – der schließlich im Jahr 1999 die Gründung der DELTEC Automotive GmbH & Co. KG zur Folge hatte. Der große Sprung gelang schließlich im Jahr 2006, als die Kapazität von oberflächenmontierten Bauelementen (SMD) von 400 Millionen auf jährlich 1,6 Milliarden Bauteile vervierfacht wurde. Und die Kapazitäten wurden und werden weiter ausgebaut. 2008 wurde eine weitere SMD-Fertigungslinie installiert, die die jährliche Produktion auf 2,5 Milliarden Bauteile in die Höhe schnellen ließ. Und auch 2012 – in dem Jahr feiert das Unternehmen sein 20-jähriges Bestehen – wird noch eins draufgesetzt. Eine weitere Linie wird den Betrieb aufnehmen, die

pro Stunde mehr als 100.000 Bauteile produziert. „Wir verfügen über einen hochmodernen Maschinenpark, den man in der Kompaktheit nicht so oft vorfindet“, ist der Unternehmensgründer Franz Dahlhoff überzeugt. Und das ermöglicht es den Drachens-tich-Städtern im Herzen Europas, bei den Produktionskosten mit der Konkurrenz aus dem fernen China mithalten. 70 Prozent der DELTEC-Produkte sind für den deutschen Markt bestimmt. Das restliche knappe Drittel verteilt sich auf Kunden in Zentral- und Osteuropa.

Verschiedene Prüfsysteme sorgen für Qualitätssicherung

Und in Furth im Wald setzt man auf Qualität. So bietet das zertifizierte Unternehmen AOI (automatische optische Inspektion)-Tests an, die eine hundert-

DELTEC Automotive GmbH & Co. KG

Dr.-Georg-Schäfer-Straße 1
93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 8455 0

Fax: +49 (0)9973 / 8455 110

Mail: info@deltecgroupp.com

Web: www.deltecgroupp.com

DELTEC



prozentige Inspektion aller gelöteten Stellen ermöglicht. Außerdem kommen so genannte Incircuit- und Funktionstests und auch ein Röntgeninspektionssystem bei der Bauteil-Prüfung zum Einsatz.

Der Aufwand ist notwendig, „schließlich müssen Produkte, wie etwa die sicherheitskritische Automobilelektronik, zuverlässig laufen“, betont der Sohn des Firmengründers und Mitgesellschafter, André Dahlhoff. Wenn gewünscht, unterstützt man bei DELTEC auch die Kunden von Anfang an bei der Entwicklung neuer Systeme, bei der Konstruktion und beim Leiterplatten-Layout. Die Oberpfälzer übernehmen dabei die Prozessentwicklung, das Prototyping und überprüfen, ob Technik und Design im Einklang stehen, damit das Produkt den späteren Anforderungen optimal gerecht wird.

DELTEC – ein Unternehmen der kurzen Entscheidungswege

Eine ausgefeilte, flexible Logistik, die eine Just-in-Time-Lieferung erlaubt, ein vollintegriertes Produktionsplanungs- und Steuerungssystem (PPS) sowie Electronic Data Interchange (EDI)-Lösungen ermöglichen es dem Unternehmen, innerhalb von gerade einmal 30 Minuten auf Bedarfsänderungen zu re-

agieren. Flache Hierarchien sorgen zudem für kurze Entscheidungswege. Bei DELTEC ist man auch in Zukunft auf ein kontinuierliches Wachstum eingestellt. Und man setzt weiter auf Branchendiversifizierung. Kunden aus dem Bereich erneuerbarer Energien zum Beispiel bilden heute, neben dem Automobilsektor und der klassischen Elektronik-Industrie, schon ein weiteres wichtiges, unternehmerisches Absatzstandbein für die Further.

Wenn gewünscht, unterstützt man bei DELTEC die Kunden von Anfang an bei der Entwicklung.

Eckdaten

- » Branche: Elektronikindustrie
- » Gegründet: 1992
- » Mitarbeiter: 200
- » Geschäftsbereiche: Elektronikdienstleister für Automotive, Industrial und Consumer Electronic, erneuerbare Energien

„Unser zertifizierter Produktionsstandort in Furth im Wald erlaubt es uns, unseren Kunden Elektronikbestückung und Montagen in kostengünstiger Top-Qualität anzubieten.“

Franz Dahlhoff
Geschäftsführer





Qualität made in Bad Kötzing

Neben maßgeschneiderten Kabellösungen werden auch vermehrt komplette Systeme angeboten.

■ LEONI hat Anfang des Jahres durch seinen Rekordumsatz positive Schlagzeilen gemacht. Umso stolzer mag mancher Bewohner des Landkreises Cham gewesen sein, dass es sich dabei um ein Unternehmen handelt, das eine seiner Firmenniederlassungen in Bad Kötzing hat. Seit 1969 werden dort Kupferseile, -drähte und -litzen für die ganze Welt hergestellt: made in Bad Kötzing – dank LEONI. Etwa 63.000 Mitarbeiter in 32 Ländern – davon 120 am Standort Bad Kötzing – tragen täglich ihren Teil dazu bei, dass das Unternehmen heute zu den weltweit größten und erfolgreichsten Kabelherstellern gehört. Für seine Kunden bietet der Konzern neben maßgeschneiderten Kabellösungen vermehrt komplette Systeme mit perfekt aufeinander abgestimmten Komponenten – von der Leitung selbst bis zu den erforderlichen Verbindungs- und Befestigungselementen. Ein wichtiger Trend ist die ständige Weiterentwicklung als Entwicklungs- und Systemlieferant.

LEONI-Drähte in deutschen ICEs

Einige der auf den ersten Blick unscheinbaren Drähte aus Bad Kötzing haben eine ungeheuer wichtige Aufgabe: Sie verbinden – von isolierendem Kunst-

stoff umgeben – die einzelnen Waggon der neuen ICE 3 Velaro der Deutschen Bahn miteinander und leiten den Strom an die Oberleitungen weiter. Gar kein leichtes Unterfangen, denn durch Bremsen und Anfahren sind die feinen Drähte hohen Belastungen ausgesetzt. Diesen Stand zu halten, gelingt durch viele einzelne, extrem dünne Drähte, die zusammen nicht nur robust, sondern auch flexibel sind.

Aber nicht nur auf dem Dach der neuen ICEs finden sich Drähte aus Bad Kötzing: Im Inneren der Waggonen läuft der Strom durch Kabel mit LEONI-Draht. Somit sorgt das Produkt aus dem Bayerwald dafür, dass Klimaanlage, Monitore und Steckdosen für Notebooks einwandfrei funktionieren – zumindest was die Stromversorgung angeht.

Dünnere als ein menschliches Haar

22 Mehrdrahtzugmaschinen – und damit der größte Maschinenpark an Mehrdrahtzugmaschinen innerhalb der LEONI-Gruppe – stehen in Bad Kötzing. Sie produzieren und bearbeiten Drähte ab 0,05 mm Stärke mit blanker, verzinnter und versilberter Oberfläche sowohl als Einzeldraht als auch als Bündel mit bis zu 24-Fachung. Wie enorm dünn und trotzdem sta-

LEONI

LEONI Draht GmbH

Windorfer Straße 1
93444 Bad Kötzing

Telefon: +49 (0)9941 / 404 0
Fax: +49 (0)9941 / 404 40
Web: www.leoni.de



„Es ist eine unserer Stärken, genau das umzusetzen, was unsere Kunden brauchen. Wir liefern maßgeschneiderte Lösungen und stimmen alles perfekt aufeinander ab.“

Ingo Neumann
Werksleitung Bad Kötzing

bil diese Drähte sind, zeigt der Vergleich mit einem menschlichen Haar, das um ein Vielfaches dicker ist als die dünnsten Drähte aus Bad Kötzing.

Am LEONI-Standort im Bayerischen Wald werden unter anderem auch hochflexible Kupferlitzen mit blanker, verzinnter und versilberter Oberfläche mit bis zu 33.000 Einzeldrähten und einem Querschnitt von 650 mm² hergestellt. Dabei können die Drähte und Litzen auch die Qualitätsanforderung der Hochfrequenztechnik erfüllen, wenn der Kunde dies wünscht.

Wie vielseitig die Anwendungsmöglichkeiten dieser Produkte sind, zeigte sich auch am Beispiel Gotthardt-Tunnel. Für den ersten Bauabschnitt des Basistunnels auf einer Länge von 16,6 Kilometern lieferte das Unternehmen mehrere Hundert Kilometer Kabel.

Orientierung an globalen Zukunftstrends

Künftig will LEONI stärker von den globalen Trends der Zukunft profitieren. Sie stellen die Gesellschaften vor große Herausforderungen, da sie häufig mehr

Ressourcenverbrauch und Umweltbelastung mit sich bringen. Gleichzeitig bieten sie jedoch auch große Chancen. LEONI stellt sich deshalb mit seinen Produkten und Dienstleistungen auf den Wandel von Demographie, Ökologie, Mobilität, Globalisierung, Industrialisierung und Urbanisierung ein. Speziell mit Blick auf den Umweltschutz hat sich LEONI vorgenommen, der innovativste Draht- und Kabelanbieter für den Bereich „Green Technology“ zu werden.

Bereits 1569 begann man mit der Herstellung feinsten Gold- und Silberdrähte für so genannte LEONISCHE Waren.

Eckdaten

- » Branche: Metall & Elektro
- » Inhaber: Konzern: Vorstand Dr. Klaus Probst, Uwe H. Lamann, Dieter Bellé; Bad Kötzing: Werksleiter Ingo Neumann, Geschäftsführer Günther Buchner, Albin Dickert, Florian Hettich, Markus Thoma
- » Mitarbeiter: Konzern: 63.000; Bad Kötzing: 120
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Nürnberg / Mittelfranken, Bayern
- » Unternehmensgründung: 1917
- » Umsatz (2011): 3,7 Mrd. Euro
- » Kompetenzen: Herstellung von Drähten (Bad Kötzing), Kabeln und Kabelsystemen





ELOTEC setzt weiter auf gesundes Wachstum

Mit 50 wagte Franz Fischer einen beruflichen Neuanfang. Der Elektrotechniker hatte es bis zum Betriebsleiter gebracht, als er dann entschied: „Ich möchte die restlichen 15 Berufsjahre noch etwas anderes machen.“ 1996 riskierte er den Sprung in die Selbstständigkeit. Maximal 20 Mitarbeiter sollten einmal in seiner neu gegründeten Firma ELOTEC Fischer Elektronik GmbH in Furth im Wald in Lohn und Brot stehen. Nach vier Jahren waren es bereits 47, heute sind es 130. Und der mittelständische Dienstleister für Electronic Manufacturing Services (EMS), der sich unter anderem auf die Fertigung hochwertiger elektronischer Baugruppen und Geräte spezialisiert hat, setzt weiter auf gesundes, kontinuierliches Wachstum.

■ 1.000 verschiedene Baugruppen werden hergestellt

Vier Jahre lang hatte Fischer innerhalb der schützenden Mauern des Further Gründerzentrums Zeit gehabt, um sich auf den Augenblick vorzubereiten, das neue Firmensiegel in den rauen Wettbewerbswind zu halten. Und sein Konzept ging auf. Das Unternehmen wuchs nach dem Auszug – auch baulich. 2001 wurde ein neues Betriebsgebäude bezogen. Ein paar Jahre später wurde eine weitere Halle angebaut. Und langsam aber sicher ist man jetzt schon wieder an die Kapazitätsgrenzen gelangt. Der ELOTEC-Erfolg ist nicht zuletzt einer jahrzehntelangen Erfahrung in der Fertigung von Mess-, Steuer- und Regelungstechnik geschuldet. In dem Further Unternehmen werden hochwertige analoge und digitale Steuerungen und Messgerätekomponenten hergestellt. Neben dem Know-how ist das hohe Maß an Flexibilität ein Garant für den Betriebs-Erfolg: Dank eines hochmoder-

nen Maschinenparks können Losgrößen von ein bis 10.000 Stück hergestellt und nicht weniger als 1.000 verschiedene Flachbaugruppen für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche produziert werden.

ELOTEC bietet seinen Kunden einen Komplettservice an

Das Unternehmen bietet einen Komplettservice an, der von der Beschaffung des gesamten Materials bis zur Verpackung und dem Versand an den Endkunden reicht. Von Anfang an begleitet man in Furth im Wald die Kunden bei der Konstruktion und Optimierung ihrer Produkte. Zum Service-Portfolio gehören beispielsweise die beidseitige Bestückung von SMD-Bauelementen, das Selektiv- oder Wellen-Löten und das Planen und Erstellen von Funktions-, Incircuit- oder Flyingprobe-Tests für die verschiedenen Baugruppen. Angeboten wird zudem die kundenspezifische Entwicklung von Hard- und Software.

Der ELOTEC-Erfolg ist nicht zuletzt einer jahrzehntelangen Erfahrung geschuldet.



Zu schätzen wissen die ELOTEC-Kunden das hohe Qualitätsbewusstsein in dem Unternehmen, das durch eine Vielzahl von Test- und Prüfeinrichtungen garantiert wird.

Die Further haben sich mit ihren Produkten und Entwicklungen in den verschiedensten Nischen-Bereichen erfolgreich etabliert. Ein Beispiel: Wer etwa bei einer 50 Kilometer langen Hochspannungsleitung einer Leitungsunterbrechung auf die Spur kommen möchte, der ist bei Fischer an der besten Adresse. Das entsprechende Ortungsgerät, das es nicht von der Stange zu kaufen gibt, wird in der Drachenstichstadt speziell angefertigt.

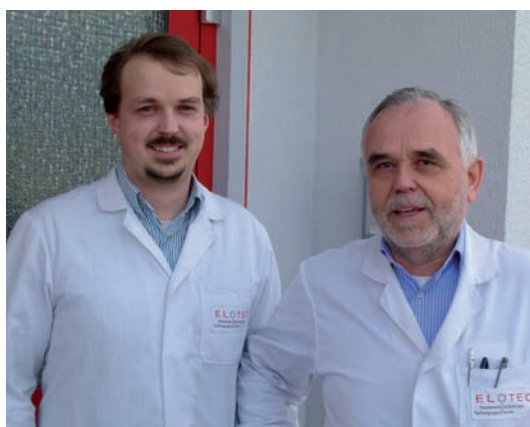
Ihr Wissen haben die Oberpfälzer auch schon in die Automobiltechnik mit eingebracht.

Bei ELOTEC ist das Dauerbrenner-Thema E10-Kraftstoff längst schon keines mehr. Die Spezialisten haben mittlerweile eine Steuerung für Otto-Motoren entwickelt, die sich nicht einmal bei einem Ethanolanteil von 85 Prozent verschlucken. 300 Fahrzeuge sind bereits im Einsatz. Derzeit laufen die letzten Tests, um die benötigte Amtliche Betriebserlaubnis für diese Entwicklung zu bekommen. „Die Steuerung ist an sich nichts Neues“, betont der Sohn des Firmengründers, Klaus Fischer. „Uns ist es aber gelungen, eine komfortable Variante herzustellen, die dem Autofahrer ein einfaches Handling dieser Technologie erlaubt.“

Eckdaten

- » Gegründet: 1996
- » Mitarbeiter: 130
- » Branche: Elektronikindustrie
- » Geschäftsfelder: Fertigung von hochwertigen elektronischen Baugruppen und Geräten

Die Further haben sich mit ihrer Entwicklung in den verschiedensten Nischen-Bereichen erfolgreich etabliert.



„Wir verbinden in unserem Unternehmen gleichbleibende Qualität, individuellen Kundenservice und ein klares Preis-Leistungsverhältnis zu einem harmonischen Ganzen.“

Franz Fischer
Geschäftsführer

ELOTEC Fischer Elektronik GmbH

Nordgaustraße 20
93437 Furth im Wald

Telefon: +49 (0)9973 / 5003 0
Fax: +49 (0)9973 / 5003 19
Mail: info@elotec-fischer.de
Web: www.elotec-fischer.de





Adventskalender aus der Dose

In der Firma CD-Lux GmbH weihnachtet es das ganze Jahr über. Kein Wunder: Das Chamer Unternehmen hat sich zu einem der führenden Adventskalender-Anbieter in ganz Europa entwickelt. Nicht weniger als 60 verschiedene Ausführungen hat man im Programm. Und jedes Jahr kommen neue hinzu. Jüngste, patentierte Erfindung ist die Würfelform-Variante.

Die Wirtschaft hat den „süßen Begleiter“ als interessantes Werbemittel entdeckt.

■ „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unsere Kunden mit auffälligen und ungewöhnlichen Produkten zu begeistern“, betont Geschäftsführer Alexander Dirscherl. Noch während die letzten Adventskalender ausgeliefert werden, startet schon wieder die Produktfindung für die bevorstehende Weihnachts-saison. Kundenwünsche und Ideen werden gesammelt, die Mitarbeiter besuchen als Trendscouts internationale Messen und versuchen auch dort die neuesten Farb- und Weihnachtsentwicklungen aufzuspüren.

Würfel-Adventskalender wurde bereits 150.000 Mal verkauft

Die jüngste, fast schon revolutionäre Neuentwicklung ist dabei „The Cube“. Die ProSieben Media AG, ein langjähriger CD-Lux-Kunde, hatte den Wunsch nach einem besonders vielseitigen Adventskalender geäußert. Drei Monate zerbrach man sich in Cham den Kopf. Dann war der Würfel geboren. Die Vorteile dieser ungewöhnlichen Adventskalender-Form liegen

auf der Hand: „Man hat auf sechs Seiten die Möglichkeit, seine Werbung optimal zu platzieren“, so Dirscherl. Und „The Cube“, mit dem das Unternehmen 2011 für den Innovationspreis des Landkreises Cham nominiert worden war, schlug auch bei anderen CD-Lux-Kunden auf allergrößtes Interesse. Bislang ist der Würfel-Kalender schon mehr als 150.000 Mal ausgeliefert worden. Und nicht nur das: Neben dem kleinsten Adventskalender der Welt haben die Kreativköpfe der Firma auch den Adventskalender aus der Dose kreiert.

Befüllt wird mit feinsten Markenschokolade

„Chancen erkennen, hinterfragen und immer wieder quer denken“, lautet die Erfolgsdevise der Firma. Hatte man seit Gründung der Firma im Jahr 1997 zunächst ausschließlich Handelsketten und Discounter mit Standard-Kalendern beliefert, vollzogen die Chamer ab dem Jahr 2000 eine Kehrtwende. Die Wirtschaft hatte den „süßen Begleiter“ durch die

**CD-Lux GmbH**

Rhanwaltinger Straße 32-34
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 85710 0
Fax: +49 (0)9971 / 8571 29
Mail: info@cd-lux.de
Web: www.cd-lux.de



Vorweihnachtszeit mittlerweile als interessantes Werbemittel entdeckt. Die Oberpfälzer schnüren für alle potenziellen Auftraggeber ein interessantes Angebotspaket. „Wir können allen Interessenten neben dem individuellen Produktzuschnitt die Befüllung mit feinsten Markenschokolade und eine hohe Verarbeitungsqualität garantieren“, so Dirscherl. Nicht zu vergessen die Flexibilität, die bei CD-Lux gewährleistet ist. Schoko-Adventskalender werden bereits ab 100 Stück nach Wunsch des Kunden bedruckt und ausgeliefert. Bis zu 30.000 Exemplare je Kundenmotiv kann man in Cham selbst fertigen, dann stößt man allerdings an Kapazitätsgrenzen. Doch die werden mit dem neuen Firmengebäude im Industriegebiet Wilting aufgehoben. „Wir verdoppeln mit dem Neubau unsere Produktionsfläche von 1.000 auf 2.000 Quadratmeter. Gleichzeitig werden wir unseren alten Standort aber weiter beibehalten“, macht der Geschäftsführer deutlich. Und die bauliche Erweiterung ist angesichts des Wachstumskurses des Unternehmens mehr als notwendig. Erzielte man im Jahr 2010 einen Umsatz von 3,8 Millionen Euro, wurden 2011 bereits Einnahmen in Höhe von 5,1 Millionen Euro verbucht.

Mittlerweile setzt man bei CD-Lux nicht mehr nur auf das Vorweihnachtsgeschäft. Das Sortiment wurde um Kalender für das Osterfest ausgebaut. Darüber hinaus bietet das Unternehmen mit seiner Produktmarke adsweets ein umfangreiches Ganzjahresprogramm an süßen Werbemitteln wie zum Beispiel individuell bedruckte Gummibärchen-Tütchen, Werbe-Bonbons oder personalisierte Schokolade. Diese Give-Aways sind beliebte Werbeträger für Messen, als Kundengeschenk, als Beilage für Warensendungen oder als „Betthupferl“ im Hotel.

Eckdaten

- » Branche: Werbemittelindustrie
- » Mitarbeiter: 15 zuzüglich 140 Aushilfskräfte
- » Gegründet: 1997
- » Geschäftsbereiche: Produktion von Advents- und Osterkalendern, Herstellung von süßen Werbemitteln



„Wir können allen Interessenten neben dem individuellen Produktzuschnitt die Befüllung mit feinsten Markenschokolade und eine hohe Verarbeitungsqualität garantieren.“

Alexander Dirscherl
Geschäftsführer





Jungunternehmen schon auf Wachstumskurs

Erst 2008 schlug die Geburtsstunde der Firma GS Lasertec GmbH in Cham. Zu einem Zeitpunkt also, als gefährlich schwarze Wolken den Konjunkturm Himmel verfinsterten. Doch das Jungunternehmen ist von seinen beiden Geschäftsführern Helmut Gruber und Martin Semmelbauer von Anfang an in die Erfolgsspur gesetzt worden. Heute zählt die Firma bereits neun Mitarbeiter. Sich in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation als Newcomer behauptet zu haben, lässt das Duo Gruber / Semmelbauer mit einer gehörigen Portion Zuversicht in die betriebliche Zukunft blicken. Beide tragen sich mittlerweile ernsthaft mit dem Gedanken, zu expandieren.

■ Laserschneidanlage ist das Herzstück der Firma

Herzstück der Firma ist eine moderne Laserschneidanlage, auf der bis zu 20 Millimeter starke Teile aus Stahl, Edelstahl und Aluminium hergestellt werden. Im Dreischichtbetrieb läuft die High-Tech-Maschine – bestes Zeichen dafür, dass man sich über mangelnde Aufträge nicht zu beklagen braucht. Die Kunden, die

hauptsächlich in den Landkreisen Cham, Regensburg Schwandorf und Straubing-Bogen beheimatet sind, kommen aus der Kunststoff-Industrie und dem Fahrzeugbau, aber auch hochwertige Gartendeko-Artikel in Rostoptik für die Firma Badeko werden hergestellt. Der Erfolg von GS Lasertec ist eng mit dem Aufstieg von Badeko verbunden, dessen Inhaber „zufälligerweise“ auch Martin Semmelbauer ist. Vor Jahren hatte der noch in der eigenen Garage diese Deko-

Helmut Gruber ist für die Konstruktion der Teile verantwortlich.

rationsartikel zusammengeschweißt und im „Bastl Häusl“-Laden seiner Frau verkauft. Der findige Geschäftsmann hatte mit seinen Produkten voll ins Schwarze getroffen. „Die Nachfrage war enorm“, erzählt er. Die Laser-Bearbeitung der Metallteile hatte er damals noch an eine externe Firma vergeben. „Was andere können, könnte man eigentlich selber“, dachte der sich, und tat sich mit seinem Bekannten Helmut Gruber zusammen. Rund 700.000 Euro wurden locker gemacht, und GS Lasertec GmbH war geboren.

Verfahren mit fast unbegrenzten Möglichkeiten

„Laserschneiden ist ein kostengünstiges Verfahren mit fast unbegrenzten Möglichkeiten“, macht Semmelbauer deutlich. Zusätzlich erspart es eine kostenaufwendige Nachbearbeitung. Anhand von Zeichnungen werden die Kundenanfragen umgesetzt. Und hier kommt Helmut Gruber ins Spiel: Sein Part ist die Konstruktionsentwicklung. „Zum Teil bekommen wir nur ganz grobe Skizzen in die Hand gedrückt“, erzählt er. Und es kommt vor, dass nicht einmal ein paar grobe Striche, sondern nur Ideen und Vorstellungen existieren. Aber auch die können schlussendlich in eine konkrete Form gegossen werden. Das Know-how bei der Konstruktion ist die eine Stärke des Unternehmens, die Flexibilität die andere. Erst vor ein paar Tagen musste ein Eilauftrag abgewickelt werden. „Am Freitagmorgen kam die Anfrage“, erinnert sich Gruber. Am Abend des gleichen Tages konnten die 500 Teile bereits ausgeliefert werden.

Außer dem Laserschneider bevölkern noch Abkantpressen die Produktionshalle. Darauf werden Profile, Verschalungen und Gehäuse präzise hergestellt. Durch den Einsatz einer Winkelsensorik ist höchste Präzision bei den abgekanteten Teilen gewährleistet.

Die beiden Jungunternehmer sind mit Feuereifer bei der Sache. Nicht selten macht sich Gruber schon um 4 Uhr morgens auf den Weg in den Betrieb in der Rhanwaltinger Straße. Beide stehen auch am Wochenende auf der Betriebsmatte. Fast scheint es so, als würden Gruber und der Trumpf-Laserschneider eine Einheit bilden. „Mir fällt sofort jedes kleinste, störende Geräusch bei der Maschine auf.“

Eckdaten

- » Gegründet: 2008
- » Branche: Metallverarbeitende Industrie
- » Mitarbeiter: 9
- » Geschäftsfeld: Laserschneiden und Abkanten



„Im ländlichen Raum ist es im Gegensatz zur Großstadt einfacher, mit den regionalen Kunden zusammenzuarbeiten und gemeinsam Projekte zu entwickeln.“

Helmut Gruber und Martin Semmelbauer
Geschäftsführer

Aus bis zu 20 Millimeter starkem Stahlblechen können die Teile herausgeschnitten werden.

GS Lasertec GmbH

Rhanwaltinger Straße 32
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 996679 0
Fax: +49 (0)9971 / 996679 29
Mail: kontakt@gs-lasertec.com
Web: www.gs-lasertec.com





Pelz & Design Hofstetter

Lefima GmbH


Firma Josef Neumeyer

ARA Kunst

TEREDO GmbH

Bayerschmidt Kunststoffe GmbH

ML Case GmbH



Handwerk





Es darf selbstverständlich wieder Pelz sein

„Pelz & Design Hofstetter“ präsentiert seine Kollektionen auf den angesagtesten Fachmessen der Welt. Die Auftragsbücher des Betriebs in Rötz sind mehr als gut gefüllt.

Heute beliefert
„Pelz & Design
Hofstetter“
international agierende
Textilkonzerne.

■ Kürschnermeister Leonhard Hofstetter muss nicht lange überlegen: Auf Anhieb fallen ihm in der Region mehr als eine Handvoll Kollegen ein, die in den zurückliegenden Jahren ihren Betrieb aufgeben mussten. Der heute 60-Jährige hat genau den umgekehrten Geschäftsweg eingeschlagen. Seit der Übernahme der elterlichen Firma im Jahr 1983 hat er gemeinsam mit seiner Frau Eva-Maria nicht nur das Sortiment erweitert, er hat auch kräftig in den Bau der neuen Geschäfts- und Produktionsräume investiert. Heute zählt der Handwerksbetrieb in Rötz mit 20 Beschäftigten zu den größten der Branche im gesamten weiß-blauen Freistaat. „Wir sind voll ausgelastet“, freut sich der Firmeninhaber. Denn vorbei sind die Zeiten, als „frau“ sich schiefe Blicke einfing, wenn sie es wagte, mit dem edlen Persianer auf die Straße zu gehen. Nachdem bekannte Modelabels den Pelz vor ein paar Jahren wieder als attraktives Accessoire entdeckt haben, gilt das wertvolle Naturprodukt wieder als schick und gesellschaftsfähig.

Von Hongkong bis Moskau und Madrid

Frühzeitig hatte Hofstetter erkannt, dass er auf dem Weg zum Geschäftserfolg die Oberpfalz verlassen muss. „Alleine darauf zu hoffen, dass die Kunden vor deiner Ladentüre stehen werden, das reicht nicht“, betont er. Auf Fachmessen im In- und Ausland präsentierte er schon bald seine Pelzkollektionen und holte sich bei der Gelegenheit kreative Anregungen. Außerdem betrieb er aktiv Kundenakquise und klopfte bei namhaften Herstellern von Damenoberbekleidung an. Der Einsatz machte sich bezahlt. Heute beliefert „Pelz & Design Hofstetter“ international agierende Textilkonzerne mit Pelzbesätzen und -Innenfutter für deren hochwertige Kollektionen. Die Rötzer zählen mittlerweile zu den Stamm-Ausstellern in Moskau, Mailand oder Hongkong.

Pelz & Design Hofstetter

Neunburger Straße 15
92444 Rötz

Telefon: +49 (0)9976 / 2000 33 0
Fax: +49 (0)9976 / 2000 33 40
Mail: info@pelzdesign-hofstetter.de
Web: www.pelzdesign-hofstetter.de



Kuschelige Atmosphäre mit der „Home Collection“

In dem Kürschneratelier werden Mäntel, Jacken, Westen und Kleinkonfektionen wie Pelzkrägen, -taschen oder -handschuhe in bester handwerklicher Qualität hergestellt, die im eigenen exklusiven Ladengeschäft verkauft werden. Dort findet man zudem das komplette Sortiment der „Home Collection“: Hofstetter und sein Team haben sich daran gemacht, in den Häusern und Wohnungen der Kunden für mehr kuschelige Atmosphäre zu sorgen. Seit ein paar Jahren bereits veredelt man hier zum Beispiel Kissen, Bordüren oder sogar Sitzhocker mit Pelzen. Ein weiteres wichtiges Standbein der Firma ist der Rauchwarenhandel. Hofstetter ordert bei internationalen Auktionen in Finnland oder Dänemark das Rohmaterial oder kauft es bei deutschen Jägern ein. Die Felle werden entweder im eigenen Betrieb verarbeitet oder zum Beispiel als zugerichtete Ware weiterverkauft. Der Firmenchef hat natürlich auch seinen Pelz-Favoriten: den Zobel. Vor Jahren hatte er einmal einen Mantel aus diesen seidigen Fellen kreiert. Seine bislang teuerste Auftragsarbeit. Die Trägerin dieses edlen Bekleidungsstücks musste 85.000 D-Mark auf den Tisch blättern.

Qualität und das Gespür für Mode machen den Erfolg aus

Der hohe Qualitätsstandard, die termingerechte Lieferung und das richtige Gespür für aktuelle Modetrends haben den Betrieb zu einer der angesagtesten Adressen werden lassen. Groß geschrieben wird bei „Pelz & Design Hofstetter“ die Ausbildung. „Die jungen Leute werden bei uns sowohl mit dem traditionellen Kürschnerhandwerk als auch mit industriellen Fertigungsmethoden vertraut gemacht“, so Hofstetter. Zweimal haben Hofstetter-Azubis in den zurückliegenden sechs Jahren den ersten Bundessie-

ger gestellt. Aber auch Landes- und Kammerieger haben bereits in der Werkstatt in der Neunburger Straße gestanden. Für die überragende Ausbildungsleistung ist der Betrieb selbst schon mit dem Bayerischen Staatspreis ausgezeichnet worden.

Der Mangel an Fachkräften – im Kürschnerhandwerk macht er sich besonders gravierend bemerkbar. Darum bemüht sich Leonhard Hofstetter alle Jahre wieder, Azubis für den Beruf zu begeistern. Aktuell gehen drei bei ihm in die Lehre. Und im Gegensatz zu anderen Betrieben der Branche, die dicht machen mussten, weil kein Nachfolger gefunden wurde, ist die Zukunft der Rötzer Firma gesichert. Mit Tochter Christina, die ihr Diplom als Betriebswirtin in der Tasche hat, steht die nächste Generation bereits in den Startlöchern.

Die Zukunft der Rötzer Firma ist gesichert. Mit Tochter Christina steht die nächste Generation bereits in den Startlöchern.

Eckdaten

- » Branche: Rauchwaren-Großhandel, Pelzkonfektion, Zulieferer für die Damenoberbekleidung und Pelzatelier
- » Unternehmensgründung: 1840 von Kappenmachermeister Georg Ruhland
- » Geschäftsführer: Leonhard Hofstetter
- » Mitarbeiter: 18
- » Auszubildende: 2



„Hier in Rötz zu leben und zu arbeiten ist einfach schön. Wir versuchen sogar, die Kunden hierher zu holen, was allerdings durch die zunehmende Internationalisierung immer schwieriger wird. Auch wenn es noch keine direkte Zuganbindung an den Münchner Flughafen gibt, finde ich die Infrastruktur in der Oberpfalz im Grunde genommen sehr gut.“

Leonhard Hofstetter
Geschäftsführer



Australier hauen auf die Chamer Pauken

Lefima Percussions in Cham konnte im vergangenen Jahr 150. Geburtstag feiern. 1861 wurde das Unternehmen im vogtländischen Markneukirchen aus der Taufe gehoben. 100 Jahre später, im Jahr 1961, veranlasste der drohende Mauerbau in der DDR den Firmenchef, mit Mann und Know-how nach Cham in den Westen überzusiedeln. Heute stellen rund 25 Beschäftigte in präziser Handarbeit Konzertpauken und Marching-Drums der Extra-Klasse her. 2009 konnten die Chamer bereits ein anderes Jubiläum feiern. Damals wurde die sage und schreibe einmillionste Trommel ausgeliefert.

■ Musikinstrumente handmade in Cham kommen auf der ganzen Welt zum Einsatz. Das Musikkorps der australischen Armee haut heute im wahrsten Sinne des Wortes auf die Lefima-Trommeln, und in den skandinavischen Ländern gibt es kaum ein Militär-Orchester, das sich nicht auf die Klangreinheit der Trommeln aus der Kreisstadt verlässt. Auch die Titelmusik zu den Harry Potter-Filmen wäre ohne die Instrumente aus der Oberpfalz nicht denkbar. Die Percussion-Manufaktur zählt mit ihren hochwertigen Nischenprodukten zu den Global-Player auf ihrem Gebiet. Der Exportanteil der kleinen Firma bewegt sich bei stolzen 45 Prozent.

Vom Schlägel bis zum Paukenkessel: Alles ist Handarbeit

Nichts gibt es bei den Chamern von der Stange. Die Gestelle für die Konzertpauke werden ebenso in Handarbeit hergestellt wie der gehämmerte Kessel. Wer glaubt, dass vielleicht zumindest die Schlägel zugekauft werden könnten, erntet von Pressesprecher und Vertriebschef Markus Wittmann nur ein Kopfschütteln. So viel Handarbeit hat nicht nur ihren Preis, sondern bedarf auch einer entsprechenden Fertigungsdauer. Die Lieferzeit bei Konzertpauken liegt im Schnitt bei etwa ein bis zwei Jahren. Für ein


Lefima GmbH

Barbaraweg 3
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 760403

Fax: +49 (0)9971 / 31122

Mail: info@lelima.net

Web: www.lelima.net



„Wir sehen unsere Mitarbeiter nicht als Kostenfaktor, sondern als Grundlage eines Erfolgskonzeptes, mit dem wir die Herausforderung auf dem internationalen Absatzmarkt annehmen. Wir können uns auf unsere Belegschaft verlassen. Sie ist zuverlässig und steht loyal zum Unternehmen. Das ist ein unschätzbare Vorteil, der für einen ländlichen Standort wie Cham spricht.“

Stefan Aehnelt
Geschäftsführer

Pedal-Paukenset, das bei einem großen Sinfonieorchester zum Einsatz kommt, darf man so viel wie für einen Oberklasse-Wagen investieren. Preiswerter ist das Angebot im Marching-Drum-Bereich. Nach bereits zwei Wochen kann man seine Trommel bespielen. Für das preiswerteste Modell muss man ein paar hundert Euro locker machen.

Lefima steht im Guinnessbuch der Rekorde

Dass man sich in Cham auf diese beiden musikalischen Nischenbereiche konzentriert, kommt nicht von ungefähr. Lefima hatte auch mit einer Vielzahl von Innovationen versucht, sich im Schlagzeugbereich zu behaupten. Doch schon bald mussten die Oberpfälzer feststellen, dass sie mit der billigen japanischen Drum-Set-Serienproduktion nicht mehr mithalten konnten. „Im Konzert- und Orchesterbereich hingegen ist man bereit, für die absolute Klangreinheit auch richtig Geld auszugeben“, so Wittmann. Aber um im Paukenkonzert auch zukünftig die Nase vorne zu haben, müssen die Kreisstädter an ihren Top-Produkten weiter feilen. Mehr als 30 Patente

sind ein Beweis für großen Einfallsreichtum. Und in der Vergangenheit regnete es förmlich Auszeichnungen: 2000 erhielt das Unternehmen den Bayerischen Staatspreis in Gold für herausragende Leistungen im Paukenbau. Ein Jahr später wurde Lefima für die leichteste Marching-Drum der Welt ins Guinnessbuch der Rekorde aufgenommen. Vor sieben Jahren wurden die Chamer mit dem Bayerischen Innovationspreis bedacht.

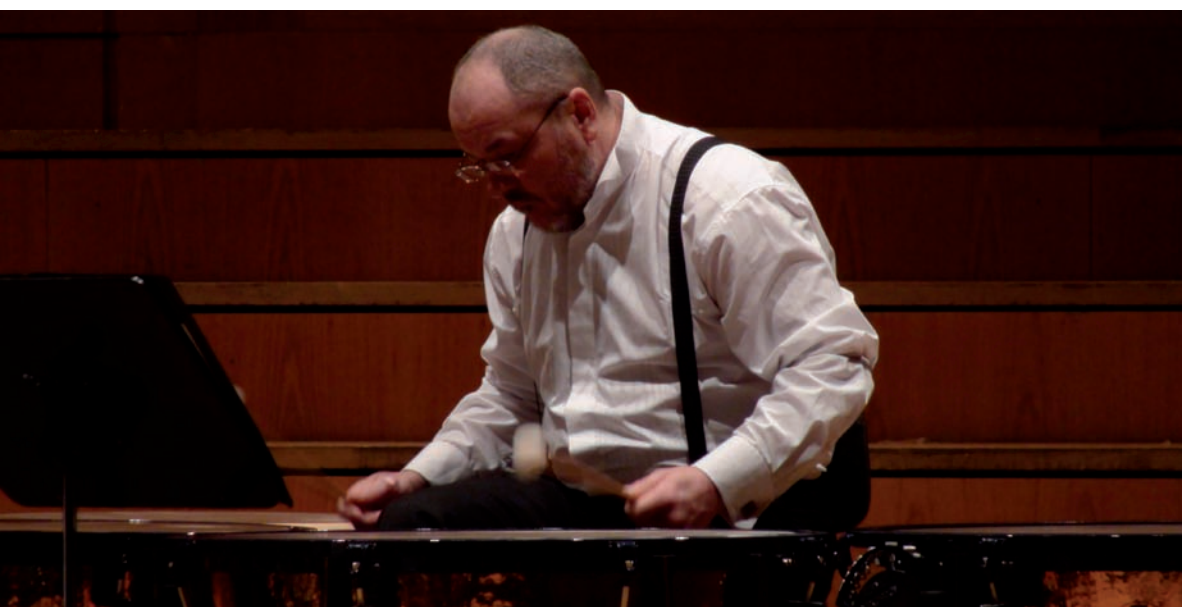
Im Jubiläumsjahr hatten sie mit einer weiteren Produktneuheit auf dem Instrumentenmarkt für Aufmerksamkeit gesorgt: Das Lefima-Team hat eine Carbon-Drum entwickelt, die nicht nur optisch ins Auge sticht, sondern auch 15 Prozent leichter ist als ihr Guinnessbuch-Instrument.



Das neueste innovative Produkt aus dem Haus Lefima ist die leichte Carbo-Drum.

Eckdaten

- » Branche: Musikinstrumente
- » Geschäftsführer: Stefan Aehnelt
- » Mitarbeiter: 20 - 25
- » Exportanteil: 45 Prozent
- » Unternehmensgründung: 1861 in Markneukirchen / Vogtland. Seit 50 Jahren wird am Standort Cham produziert



Die Titelmusik aus den Harry Potter-Filmen wäre ohne die Instrumente aus der Oberpfalz nicht denkbar.



Rosenkränze „made in Bavaria“ für die ganze Welt

Der Begriff des Rosenkranzes taucht zum ersten Mal im 15. Jahrhundert in den Annalen der deutschen Kirchengeschichte auf. Ganz eng verbunden mit dieser Gebetskette ist die Firma Josef Neumeyer in Neukirchen beim Heiligen Blut. Seit der Gründung des Betriebs vor exakt 240 Jahren hat man sich der Rosenkranz-Herstellung verschrieben. Und das mittelständische Unternehmen aus dem idyllisch gelegenen Wallfahrtsort zählt heute zu den größten Devotionalien-Herstellern der Welt.

Die Firma Josef Neumeyer entwickelt ständig ihre Produktpalette weiter, rund 1.500 Artikel hat das Unternehmen heute im Sortiment.

■ 2.500 deutsche Kunden ordern bei Neumeyer

Neumeyer beliefert nur den Handel. 2.500 Kunden bundesweit ordern bei den Oberpfälzern. Damit ist natürlich längst noch nicht Schluss. Religiöse und profane Kunstgegenstände treten vom Bayerischen Wald aus die Reise nach Amerika, Australien, Afrika, Asien und natürlich auch Europa an. Und das Traditionsunternehmen ist ständig auf Wachstumskurs. „Wir wollen im Jubiläumsjahr noch einmal um zehn Prozent zulegen“, erläutert Firmenchef Ulrich Neumeyer.

Den Grundstein für den unternehmerischen Erfolg legte der Namensgeber des Betriebs, der 1897 gebo-

rene Josef Neumeyer. Er verkaufte die beiden Kühe und legte sich dafür ein Automobil zu, um neue Wege des Direktvertriebs einzuschlagen. Und ihm gelang es tatsächlich, einen beträchtlichen Kundentamm in ganz Europa aufzubauen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm der Vater des heutigen Firmenchefs die Geschicke des Unternehmens in die Hand. Er baute die Produktpalette weiter aus. Zu den mehr als 500 Standard-Rosenkranzvarianten, die das Unternehmen heute noch anbieten kann, gesellten sich religiöse Bilder, Kreuze, Figuren, Gebetsringe oder Christopherus-Plaketten dazu. Heute zählen rund 1.500 Artikel zum Sortiment. „Wir entwickeln natürlich ständig unsere Produkte weiter“, unterstreicht Ulrich Neumeyer. Der letzte

„Wir sind eingefleischte Bayern und leben gerne im Landkreis Cham. Dank der Tatkraft und der Innovationsbereitschaft der Unternehmer haben wir es geschafft, aus dem ehemaligen Armenhaus der Republik ein respektables Gemeinwesen zu entwickeln. Heute brauchen wir uns vor niemandem mehr zu verstecken.“

Ulrich Neumeyer (Inhaber), Tobias Neumeyer (Geschäftsführer)



Schrei: Rosenkränze, die als Ketten getragen werden. Den Run auf diese alternative Art der Gebetskettenverwendung hatten Promis wie Moderator Thomas Gottschalk oder Sängerin Anastacia ausgelöst, die den Halsschmuck bei ihren Auftritten präsentiert haben. Stark nachgefragt werden auch Engel-Figuren, die zum Beispiel als ständiger Begleiter in der Jackentasche mitgetragen werden können.

Chef betreut selbst noch die Kunden

Längst verfügt der mittelständische Betrieb aus dem Bayerischen Wald über ein dichtes Netz an Handelsvertretern. Doch nach wie vor klemmt sich Ulrich Neumeyer selbst hinter das Lenkrad seines Wagens, um Kunden zu besuchen. Sein Einzugsgebiet reicht rauh bis ins Oberfränkische. Beim Autofahren kommen ihm die besten Ideen. Die werden kurz aufnotiert oder aufgezeichnet und daheim in Neukirchen in der betriebseigenen Grafi kableitung und in der Schreinerei dann umgesetzt. Sieben Mal im Jahr präsentiert das Neumeyer-Team auf Messen im süddeutschen Raum und in Österreich seine neuesten Kollektionen. Und die Neukirchner versuchen ständig, ihren Fuß in neue, interessante Absatzmärkte zu bekommen. Aktuell wird zum Beispiel mit Lourdes, einer der berühmtesten Wallfahrtsorte der Welt, ins unternehmerische Visier genommen. Und auch in Russland will man noch stärker zum Zuge kommen.

Religiosität heute so groß wie früher

Rosenkränze und Devotionalien scheinen immer Konjunktur zu haben. „Die Religiosität ist heute genauso ausgeprägt wie früher“, ist Neumeyer überzeugt. Seine Erfahrung: „Die Menschen stellen immer mehr fest, dass Geld nicht alles ist. Sie sind auf der Suche nach den wirklichen Werten. Der Glaube hilft ihnen dabei, auch wenn der vielleicht heute anders ausgelebt werden mag als früher.“

Vieles wird bei Neumeyer noch manuell hergestellt. Bis zu 60 Heimarbeiterinnen ketteln und knüpfen die Rosenkränze, die schon von den Päpsten Johannes Paul II. und Benedikt XVI. in Empfang genommen wurden. Qualität „made in Bavaria“, die Zuverlässigkeit und die Möglichkeit individuelle Kundenwünsche sofort zu realisieren – das sind nach Ansicht von Ulrich Neumeyer die Stärken des eigenen Unternehmens. Und auch in Zukunft wird es für den Firmenchef nur eine Richtung geben: „Es muss und wird weiter nach oben gehen!“

Vieles wird bei Neumeyer noch manuell hergestellt, auch Papst Benedikt XVI. hat schon Rosenkränze aus dem Haus Neumeyer in Empfang genommen.

Eckdaten

- » Branche: Herstellung und Handel von Rosenkränzen und Devotionalien
- » Geschäftsführer: Ulrich Neumeyer
- » Mitarbeiter: 18 Festangestellte und 60 Heimarbeiterinnen
- » Unternehmensgründung: 1772

Firma Josef Neumeyer

Marktstraße 22-24
93453 Neukirchen b. Hl. Blut

Telefon: +49 (0)9947 / 9406 0
Fax: +49 (0)9947 / 9406 44

Mail: josef.neumeyer@t-online.de
Web: www.josef-neumeyer.de



Der Pariser Louvre bestellt in Altrandsberg

Dieser Moriskentänzer ist nur eines von insgesamt 15.000 Objekten, die bei ARA Kunst bislang schon abgeformt wurden.

Der größte europäische Hersteller von Museumsrepliken hat seinen Sitz im 450-Seelen-Dorf Altrandsberg im Landkreis Cham. Außerdem zählt die Firma ARA Kunst heute zu den führenden und vielseitigsten Kunstwerkstätten Deutschlands.

■ Wer den Werksverkaufsraum betritt, glaubt ein Ticket fürs Museum gelöst zu haben: Hier sind Skulpturen aus nahezu allen Epochen ausgestellt, die als Originale in den renommiertesten Museen dieser Welt zu bestaunen sind. Neben der Nofretete-Büste stehen in Altrandsberg der berühmte Denker von Rodin, die Venus von Willendorf, Gottheiten aus dem antiken Griechenland oder das Reiterstandbild Karls des Großen.

Arbeitstechniken selber erarbeitet

Fritz Albrecht lenkt in der zweiten Generation die Geschicke des mittelständischen Unternehmens, das heute rund 40 Mitarbeiter zählt. 1976 war der studierte Wirtschaftswissenschaftler, der in den USA die Hochschulbank gedrückt hatte, in den elterlichen Betrieb eingestiegen. „Ich legte damals mein Hauptaugenmerk auf die Verbesserung von Abguss-Techniken“, erzählt der Firmeninhaber. Außerdem erweiterte er das Produktionsportfolio um die Bereiche Schmuck-Herstellung und Bronzeguss. Albrecht hat dabei Spezialisten zum Beispiel in Italien über die Schulter geschaut und seine Eindrücke und Erfahrung in seinem Betrieb zusammen mit seinen Mitarbeitern umgesetzt.

Bemerkenswert: Nirgendwo gingen die ARA-Leute in die Lehre oder wurden speziell ausgebildet. „Wir haben in den zurückliegenden vier Jahrzehnten Techniken und dazu maßgeschneiderte Geräte, Maschinen und Öfen selbst entwickelt und uns die gesamten Arbeitsprozesse selber erarbeitet“, unterstreicht der Firmenchef.

Bei den Repliken wird auf Materialnähe zum Original gesetzt

Die Altrandsberger beherrschen alle Abformungstechniken. Dazu zählen beispielsweise harzgebundene Stein- oder Metallgüsse. Um wertvolle Museumsstücke aus möglichst originalen Materialien reproduzieren zu können, hat man bei ARA Kunst frühzeitig mit der Keramik-Produktion begonnen. Albrecht und seine Mannschaft haben immer wieder neue Legierungen getestet, um die Skulpturen-Schätze aus Metall möglichst originalgetreu nachbilden zu können. „Wir haben dazu eine ausgereifte Galvanik-Anlage eingerichtet, in der wir nicht nur Oberflächen-Beschichtungen etwa mit Gold oder Silber vornehmen können, sondern auch dreidimensionale Körper herstellen können“, erzählt der Firmenchef. Den größten Platz in dem



ARA Kunst Dr. Fritz Albrecht GmbH & Co. KG

Miltacher Straße 7
93468 Altrandsberg

Telefon: +49 (0)9944 / 3401 0
Fax: +49 (0)9944 / 3401 35
Mail: info@ara-kunst.com
Web: www.ara-kunst.com



im Jahr 1995 neu gebauten Firmengebäude nimmt der Bereich des Bronzegusses ein. Und ARA Kunst wäre nicht ARA Kunst, wenn man dieses aufwändige Verfahren nicht weiter verfeinert hätte. „Wir haben die Rezepturen der Wachse, aus denen jedes Stück erst einmal sauber gegossen werden muss, neu konzipiert“, so Albrecht. Bahnbrechend ist die Gussmethode, die den Schrumpfungsprozess beim Erstarren der Masse verhindert. „Ich kenne keine andere Gießerei, die das kann“, erklärt der Firmenchef. Auch in der Schmuck-Branche nehmen die Oberpfälzer eine Sonderstellung ein. „Wir können historisches Geschmeide entweder in günstigen Legierungen oder zum Beispiel in massivem Gold reproduzieren.“

15.000 Objekte wurden bereits abgeformt

Eine Besonderheit bei ARA Kunst ist außerdem, dass die gesamte Mannschaft mit allen Abformungen arbeiten kann. Ein weiterer Pluspunkt ist die Materialnähe, die die Reproduktionen von den Originalen kaum mehr unterscheidbar machen. Und nicht zuletzt ist es die große Auswahl: Rund 15.000 der verschiedensten Objekte wurden nachgebildet und jährlich kommen 100 bis 200 neue dazu. Das Know-how, das man sich in Altrandsberg in den zurückliegenden knapp 40 Jahren angeeignet hat, hat ARA Kunst international zu einem geschätzten Geschäftspartner werden lassen. Heute zählt der Louvre in Paris zum renommierten Kundenkreis der Oberpfälzer. Und auch zeitgenössische Künstler aus dem In- und Ausland klopfen bei den Altrandsbergern an. In dem Unternehmen hat man Kunst im öffentlichen Raum geschaffen. Die drei Meter hohe Bronze-Statue „La Danse des Etoiles“ des Künstlers Christian Peschke ziert den Fürstenpalast in Monaco. Und wenn alle Jahre wieder die Lola – die renom-

mierteste Auszeichnung für den deutschen Film – überreicht wird, halten die Preisträger ein Stück ARA Kunst in Händen. „Die Figur wurde von uns modelliert und wird seitdem für diesen Anlass von uns hergestellt“, betont der Firmenchef.

Im Jahr 1995 wurde das neue Firmengebäude in Altrandsberg gebaut.



„Ich schätze am Standort Altrandsberg diese äußere Ruhe. Ich freue mich darüber, dass wir durch unsere Qualität und die speziellen Fähigkeiten, die wir in unserer Werkstatt erarbeitet haben, Kunden von weit her zu uns in unsere schöne Oberpfalz ziehen.“

Fritz Albrecht
Geschäftsführer

Eckdaten

- » Gegründet: 1966 durch Dr. Fritz und Liselotte Albrecht
- » Mitarbeiter: 40
- » Branche: Kunsthandwerk



Wohnen in unvergleichlicher Atmosphäre

Ein Telefonat gab den Ausschlag: Der Anrufer wollte wissen, ob Schreiner Josef Karl auch Holzhäuser errichten würde. Das war im Jahr 1994. Seitdem ist er im Geschäft. Heute zieht der Firmenchef von TEREDO in Waldmünchen jedes Jahr zehn bis 15 Vollholz-Gebäude hoch. 200 wurden bereits gebaut, kaum eines ähnelt dem anderen. Jedes Haus wird auf die Bedürfnisse der Bauherren individuell zugeschnitten. Eines bleibt aber immer gleich: Der Baustoff Holz. Die Bäume werden nur im Winter und in der Woche vor Neumond geschlagen. Und sie stammen samt und sonders aus dem Bayerischen Wald. Übrigens: Die Waldmünchner haben das bislang einzige Haus auf den Markt gebracht, dessen Wände aus 28 Zentimeter starken, unverleimten Blockbohlen bestehen.

Das Herzstück im Betrieb: Mit der Maschine werden die benötigten Holzbauteile computergesteuert bearbeitet.

■ In erster Linie bezieht Karl den Naturrohstoff aus der Ökoregion Arrach-Lam-Lohberg. Er kauft die Fichten und Tannen gleich stammweise und lässt sie im Lohnverfahren in Sägewerken der Umgebung herschneiden. Zwischen 1.500 und 2.000 Festmeter werden heute in dem Betrieb pro Jahr verarbeitet. Karl legt nicht nur beim Baustoff höchste Qualitätskriterien an: Die TEREDO-Häuser werden nach conse-

quent baubiologischen Gesichtspunkten errichtet. Bei Josef Karl werden ökologische Dämmstoffe wie Holzfaserplatten und Isofloc-Zellulosedämmung und Holzdübel zum Fixieren verwendet. Im Jahr 2001 hatte er seine Firma nochmals umgestellt. Von der bislang angebotenen Holzständerbauweise wurde zum Vollholz gewechselt. Auch hier hatte eine telefonische Anfrage den Wechsel eingeläutet. „Bei uns wur-

TEREDO GmbH

Hauptstraße 2
94394 Waffenbrunn

Telefon: +49 (0)9971 / 1248
Fax: +49 (0)9971 / 1249
Mail: info@vollholzhaus.de
Web: www.teredo-vollholzhaus.de



de angefragt, ob wir das auch können.“ Karl und seine TEREDO-Crew konnten.

Kunde bekommt alles aus einer Hand

Wer heute ein Vollholzhaus ordert, der bekommt bei dem Waldmünchner Unternehmen, sofern er es möchte, alles aus einer Hand geliefert. Das beginnt bei der Inaugenscheinnahme des Grundstücks und der Erstellung einer Skizze, die in Absprache mit dem Bauherren zum fertigen Eingabeplan ausgearbeitet wird. „Darin wird zum Beispiel der Platzbedarf und die Raumaufteilung festgelegt.“ Ausgelotet wird zudem der finanzielle Spielraum des Auftraggebers. „Es macht ja keinen Sinn, etwas zu planen, was den Kostenrahmen sprengen würde.“ Aber wie beim konventionellen Hausbau auch, kann der Eigenheimbesitzer in spe Eigenleistungen erbringen und somit die Kosten nach unten korrigieren. Wer den Vollservice der Firma TEREDO in Anspruch nehmen möchte, der muss mit einer Bauzeit von einem halben Jahr rechnen und pro Quadratmeter Wohnfläche rund 2.000 Euro investieren. Vollholz hat seinen Preis, und der ist nach Karls Ansicht mehr als gerechtfertigt. „Der Rohstoff, der bei uns verarbeitet wird, muss schließlich fast 150 Jahre lang heranwachsen.“ Nur beim Heizungs- und Leimbau, beim Fliesenlegen und der Strom- und Wasserinstallation greifen die Holzhaus-Profis auf Partner-Handwerksbetriebe aus der unmittelbaren Umgebung zurück.

130 Festmeter Holz für ein Einfamilienhaus

Dass man in Waldmünchen beim Fällen der Bäume auf die kalte Jahreszeit und die Konstellation des Erdtrabanten achtet, kommt nicht von ganz ungefähr. „Das Holz ist viel ruhiger und schwindet kaum“, erläutert Karl. Und davon kann man jede Menge gebrauchen: In jedem Haus mit einer Wohnfläche von 150 Quadratmetern werden stolze 130 Festmeter

verbaut. Zum Vergleich: Bei der Holzständerbauweise reduziert sich der Holz-Anteil auf gerade einmal ein Fünftel.

„Die harmonische Atmosphäre ist unvergleichlich“, schwärmt er. Und das scheinen auch viele andere erkannt zu haben, wie die Menge an Anfragen bei TEREDO unter Beweis stellt. Erst jetzt musste der Firmenchef Unterlagen ins hessische Hanau schicken. „Je mehr Häuser wir bauen, desto größer wird automatisch unser Bekanntheitsgrad“, so Karl. Doch die Kapazitätsgrenzen für ihn und sein 20-köpfiges Mitarbeiterteam sind langsam aber sicher erreicht. „Wollen wir unseren absolut hohen Qualitätsstandard halten, sind mehr als 15 Häuser pro Jahr für uns nicht realisierbar.“

Die Planungen werden bei TEREDO auch anhand eines Modells umgesetzt.

Eckdaten

- » Gründungsjahr: 1991
- » Mitarbeiter: 20
- » Branche: Schreiner- und Zimmererhandwerk
- » Geschäftsbereich: Bau von Vollholzhäusern, Massivholzküchen und Treppen, Vertrieb von Naturbaustoffen und Naturfarben



die Treue der Belegschaft. Einige meiner Leute sind schon seit der Gründung des Betriebs mit dabei.“

Josef Karl
Geschäftsführer

„Wir können unseren wertvollen Baustoff aus dem Bayerischen Wald und damit quasi aus der Nachbarschaft beziehen. Zudem erlaubt die Grenznähe es uns, auch auf qualifizierte Mitarbeiter aus Tschechien zurückgreifen zu können. Nicht zu vergessen



Mehr Mädchen in die technischen Berufen

In der Firma Bayerschmidt hört man seit kurzem viele Mitarbeiter auf Englisch reden. Aber keine Sorge: Die Belegschaft ist nicht ausgewechselt worden, sie ist jetzt nur um eine Kompetenz reicher: Geschäftsführer Gerhard Bayerschmidt lädt sie einmal wöchentlich zu Englisch-Kursen ein – und nimmt sich selbst davon nicht aus.

Für junge Menschen ist es interessant nach der Ausbildung einen sicheren Arbeitsplatz zu haben.

■ Während in zwei großen Hallen – eine wurde 2008 neu gebaut – auf verschiedensten Maschinen hochgenaue Kunststoffteile für Kunden aus den Bereichen Medizintechnik, Maschinenbau, Elektroindustrie oder Automobilindustrie gefertigt werden, telefonieren die Mitarbeiter im Bürogebäude unter anderem mit Firmen auf Englisch.

„Nur ein kleiner Teil unserer Kunden kommt aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland“, sagt Herr Bayerschmidt. „Und dennoch haben sie dasselbe Recht, professionell von uns betreut zu werden.“ Und weil technisches Englisch etwas ganz anderes ist als Schul-Englisch – und selbst das haben viele der langjährigen Mitarbeiter in der Zwischenzeit schlichtweg verlernt

– lohnen sich die Kurse für alle Beteiligten. Jeder, der Kundenkontakt hat, ist zur Teilnahme aufgerufen – auch die Auszubildenden.

Arbeitsplatz mit Zukunft

Auf die Ausbildung legt die Firma besonders großen Wert. „Die Ausbildung ist unsere Zukunftssicherung“, sagt Gerhard Bayerschmidt. „Der Arbeitsmarkt gibt leider fast nichts her und wir wachsen stetig weiter, so dass wir froh sind, qualifizierte Leute aus der eigenen Ausbildung zu haben.“ Für junge Menschen ist es interessant, nach der Ausbildung einen sicheren Arbeitsplatz zu haben. Überhaupt

Bayerschmidt Kunststoffe GmbH

Bayerschmidtweg 1
93426 Roding

Telefon: +49 (0)9461 / 4026 0
Fax: +49 (0)9461 / 4026 200
Web: www.bayerschmidt.de



sind die Berufsanfänger bei Bayerschmidt gleich voll integriert: Sie arbeiten selbstständig an modernen CNC-Fräs- und/oder CNC-Drehmaschinen. Auch bei Weiterbildungen ist der Chef nicht geizig: „Die eigene Belegschaft und die Betriebsmittel müssen immer auf dem neuesten Stand sein, daher investiere ich gerne in Weiterbildungen und Neuanschaffungen“, sagt er.

Vorteile der technischen Berufe

Nur eines macht ihn fast ein wenig traurig: „Es gibt leider viel zu wenige Mädchen in diesen Berufen“, sagt er. Die männlichen Altersgenossen werden von den Firmen heiß umworben und der Bedarf an Fachkräften kann im Landkreis Cham nicht mehr gedeckt werden. „Die Mädchen trauen sich oft nicht an technische Berufe heran“, so der Geschäftsführer. Dabei seien sie gar nicht schlechter als die männlichen Altersgenossen, im Gegenteil: Aktuell habe die Firma Bayerschmidt zwei Mädchen in der Ausbildung zur Zerspanungsmechanikerin. Eine bereits ausgebildete Auszubildende gehörte zu den Jahrgangsbesten und wurde sogar für ihre hervorragenden Leistungen u.a. von der Berufsschule Roding, von der Stadt Roding und vom Landratsamt in Cham ausgezeichnet. Das muss doch Mut machen!

Die Rodinger Firma bildet die jungen Menschen als Zerspanungsmechaniker in der Fachrichtung Fräs- und Drehtechnik aus. Das Schöne an den technischen Berufen sei – so Gerhard Bayerschmidt – dass man nicht nur bessere Verdienstmöglichkeiten als z.B. im kaufmännischen Bereich habe, sondern auch aktiv an der Entwicklung mitarbeiten könne. Wer in der Schule gut in Deutsch und Mathe ist und ein wenig Interesse an der Technik zeigt, erfülle bereits ideale Voraussetzungen. Wenn dann noch Fremdsprachenkenntnisse – z.B. in Englisch – mitgebracht werden, dürfte einer Einstellung nichts mehr im Wege stehen, denn dann wäre der neue Auszubildende zumindest in dieser einen Qualifikation auf dem gleichen Stand wie seine zukünftigen Kollegen.

Das Schöne an technischen Berufen ist, dass man aktiv an der Entwicklung mitarbeiten kann.

Eckdaten

- » Branche: Kunststoffe
- » Geschäftsführer: Gerhard Bayerschmidt
- » Mitarbeiter: 70
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Roding / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1998
- » Geschäftsbereiche: Zerspannte Fertigteile aus Kunststoff und Metall nach Kundenzeichnung, Entwicklung, Konstruktion, Halbzeuge und Zuschnitte



„Mädchen trauen sich oft nicht an die technischen Berufe wie zum Beispiel Zerspanungsmechanikerin heran. Ich möchte ihnen Mut machen: Ich bin ein Fan von Mädchen in diesen Berufen! Man kann sich am gesamten Arbeitsprozess aktiv beteiligen und ganz nebenbei auch noch ganz ordentlich Geld verdienen. Das ist doch sicher spannender als den ganzen Tag in einem Laden zu stehen und Dinge zu verkaufen.“

Gerhard Bayerschmidt
Geschäftsführer



ML Case macht das Unmögliche möglich

„Eigentlich sind wir schon ein eigenartiger Betrieb.“ Firmenchef Max Lankes kann sich ein Lächeln nicht verkneifen. Bei ML Case in Gleißenberg werden hochwertige, individuelle Transportverpackungen hergestellt. Doch die Oberpfälzer mischen auch beim Möbel-, Laden- und Messebau erfolgreich mit, gestalten Rednerpulte und designen Studiomöbiliar. „Wir machen das Unmögliche möglich“ und „Wo andere aufgeben, machen wir noch lange weiter“, lauten die beiden Slogans des mittelständischen Betriebs.

Die Gleißenberger Produkte sind wegen ihrer hohen Qualität gefragt.

■ Ausgerechnet den Betrieb aus der Taufe zu heben, daran hatte Lankes, als er sich mit dem Gedanken trug, den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen, zunächst einmal ganz und gar nicht gedacht. Der Freizeitmusiker wollte eigentlich mit zwei Kollegen ein Fitnessstudio eröffnen. Die Idee löste sich, angesichts der trüben Rentabilitätsaussichten, schnell wieder in Wohlgefallen auf. Ein Jahr später startete er den Versuch, mit selbstgebauten Instrumentenkoffern Geld zu verdienen. Das war 1986. Doch auch da musste er zunächst Lehrgeld zahlen. Die Muster, die er an die Fachgeschäfte schickte, fielen durch. Lankes ließ nicht locker, machte sich die Tipps, die er von Experten bekam, zu Eigen und feilte weiter an seinen Produkten.

Vom Ein-Mann-Betrieb zum mittelständischen Unternehmen

Anfang 1987 stellten sich die ersten Verkaufserfolge ein. Im August des gleichen Jahres begann er im Keller des Wohnhauses im Vollerwerb mit der Kofferproduktion. Der endgültige Durchbruch gelang ihm 1990, mit der Einmietung im Gleißenberger Raiffeisen-Lagerhaus. „Dank der neuen Räumlichkeiten konnte ich neues Personal einstellen“, erzählt der Unternehmer. Und das

Geschäft brummte. Er kaufte die Immobilie und baute ein Jahr später einen Bürotrakt an. Und die Produktionsräume platzten schon bald wieder aus allen Nähten. Lankes erwarb in unmittelbarer Nachbarschaft ein zwei Hektar großes Areal und errichtete darauf ein neues, großzügig dimensioniertes Firmengebäude, das im Jahr 2008 bezogen werden konnte. Aus dem einstigen Ein-Mann-Kellerbetrieb hat sich heute ein florierendes mittelständisches Unternehmen mit 30 Mitarbeitern entwickelt.

ML Case-Koffer schützen wertvollen Inhalt

Die – auf Wunsch – maßgeschneiderten Transportkoffer von ML Case haben Hochkonjunktur. Gerade war ein Sattelzug mit Instrumentenkoffern für das Bayerische Sinfonieorchester beladen worden. Die Gleißenberger Produkte sind wegen ihrer hohen Qualität gefragt. Erst unlängst war Lankes von einem Kunden über einen unfreiwilligen Härtestest unterrichtet worden. Dessen ML Case-Koffer plumpste versehentlich aus fünf Metern Höhe auf den Asphalt. Der Behälter bekam zwar einige Schrammen ab, der wertvolle Inhalt aber blieb heil. In den Koffern werden nicht nur wertvolle Musikinstru-

ML Case GmbH

Chamerstraße 15
93477 Gleißenberg

Telefon: +49 (0)9975 / 9021 00

Fax: +49 (0)9975 / 9021 01

Mail: info@ml-case.de

Web: www.ml-case.de



mente, sondern auch teure Scheinwerfer und Fernsehkameras oder Werkzeug für Militär-Hubschrauber verstaut. Im Gegensatz zu den Billigimporten aus Asien bestehen die Transportbehälter aus der Oberpfalz aus stabilen Birke-Multiplexplatten, die beschichtet und mit in Handarbeit gefertigten Alu-Kanten und zusätzlich mit Kugelecken versehen werden.

In der Event-Branche sind Max Lankes und seine Top-Produkte längst ein Begriff. Jeder kennt dort fast jeden. „Es ist wie eine große Familie“, erzählt er. Das Management der Gruppe Unheilig hat unlängst bei ihm angeklopft. Und gerade die Mundpropaganda ist es, neben den Fachmesse-Auftritten, die dem Unternehmen volle Auftragsbücher beschert. Konjunkturelle Eintrübungen scheint man in der Branche nicht zu kennen. Die Wirtschaftskrise der Jahre 2008 und 2009 jedenfalls ging an ML Case spurlos vorüber. Und die Oberpfälzer haben auch internationale Kundschaft. Jetzt erst erreichte eine Anfrage aus Indien die Oberpfälzer. Wie die auf die Firma kamen, ist schnell erzählt: Die Gleißenberger beliefern auch weltweit agierende Konzerne. Wenn die in fernen Ländern die Koffer mit dem ML-Emblem auspacken, rühren sie die Werbetrommel für die Oberpfälzer automatisch mit.

Seecontainer in mobiles Künstleratelier umgewandelt

Die hohe Qualität ist der eine Erfolgsfaktor, die Möglichkeit, auf Spezialwünsche eingehen zu können, ein anderer. Ein Schweizer Sternekoch hat ein mobiles Buffet bestellt, das Altenheim Waldmünchen braucht eine mobile Küche und der Landkreis Cham hat ein Rednerpult für den Landrat in Auftrag gegeben. „Das alles umzusetzen ist nur möglich, weil ich hoch qualifizierte Mitarbeiter habe“, so Lankes. So gehören nicht weniger als elf Schreiner zur Belegschaft. Das bislang spektakulärste Vorhaben, das man bei ML Case realisiert hatte, war einen Seecontainer in ein mobiles Künstleratelier zu verwandeln, mit Vorzelt, Vorzeltunterbau, Schlaf-

stätte, Wohn- und Essbereich, Dusche und Toilette und einer großen vor Feuchtigkeit geschützten Kammer für Gemälde. Der überdimensionale Transportbehälter, der nach Patagonien verfrachtet worden war, war für ein halbes Jahr lang die Wohnstatt des Gleißenberger Malers Peter Lang, der die Schönheit des chilenischen Südens in Bildern festgehalten hatte.

Eckdaten

- » Gegründet: 1987
- » Mitarbeiter: 30
- » Branche: Schreinerhandwerk
- » Geschäftsführer: Max Lankes
- » Geschäftsfelder: Produktion von Transportverpackungen und Möbel-Spezialbau



In der Event-Branche sind Max Lankes und seine Top-Produkte längst ein Begriff.

„Als wir räumlich aus allen Nähten platzten, hatte uns der Landkreis tatkräftig dabei unterstützt, dass wir in Gleißenberg ein neues Firmen- und Produktionsgebäude errichten konnten.“

Max Lankes
Geschäftsführer

A photograph of a hotel room. In the foreground, a brown leather folder lies on a patterned bedspread. To the right, a wooden tray holds a black keyboard and a white teapot. In the background, a bed with white linens and pillows is visible, along with a lamp on a bedside table.

AASW GmbH

ULRICHSHOF Baby & Kinder Bio-Resort

project H GmbH

Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH

Dienstleistung



Akademie-Absolventen sind gefragte Leute

Ortsunkundige müssen schon ein bisschen suchen, bis sie auf dem Marktplatz in Waldmünchen die Ausbildungsakademie für Sicherheit (AASW) gefunden haben. Hinter einer unscheinbaren Milchglastüre beim Sparkassengebäude verbirgt sich eine der renommiertesten Adressen der Branche. Sogar das Auswärtige Amt in Berlin greift auf die Dienste der Oberpfälzer zurück.

■ „Die wenigsten Einheimischen wissen, dass es uns gibt.“ Ausbildungsleiter Peter Wolfsdorf lächelt. Und das, obwohl die Akademie bereits im Herbst 2000 zum ersten Mal ihre Pforten geöffnet hat. Hier lassen sich ausscheidende Soldaten, Mitarbeiter im Sicherheits- und Bewachungsgewerbe und ehemalige Polizeiangehörige aus- und weiterbilden. Aber auch Neueinsteiger, die sich im Sicherheitsbereich eine wirtschaftliche Existenz aufbauen wollen, gehören zur Zielgruppe der Waldmünchner Einrichtung. Sechs Monate dauert die Ausbildung, die mit der IHK-Prüfung zur Sicherheitsfachkraft für Personen- und Werkschutz abschließt. „Wir waren die ersten in Deutschland, die zusammen mit der Industrie- und Handelskammer diesen zertifizierten Lehrgang anbieten konnten“, erläutert Wolfsdorf. Und die AASW-Absolventen sind gefragte Leute. „Unsere Vermittlungsquote liegt bei 100 Prozent“, betont der Ausbildungsleiter.

Personenschützer für den Daimler-Benz-Boss

Bilder von ehemaligen Schülern hängen an den Akademie-Wänden. „Der eine ist heute Personenschützer des Vorstandsvorsitzenden von Daimler-Benz“, erzählt Wolfsdorf und deutet auf das Foto. Auch der Personenschützer des mehrfachen Formel-1-Weltmeisters Michael Schumacher durchlief einst die harte Waldmünchner Schule. Absolventen waren und sind als Privat Military Contractor im Irak oder Afghanistan im Einsatz. Aber auch internationales Publikum nimmt auf den Stühlen des Ausbildungszentrums Platz. „Wir haben zum Beispiel Leute aus Libyen oder aus den Niederlanden“, so Wolfsdorf. Drei Lehrgänge werden pro Jahr durchgeführt, jeder besteht aus zehn Teilnehmern.

Um dort aber aufgenommen zu werden, muss der AASW-Aspirant, der übrigens ein tadelloses Füh-

Zum
Ausbildungsprogramm
gehört auch die
Bergung und
Erstversorgung von
verletzten Personen.



AASW GmbH

Marktplatz 12
93449 Waldmünchen

Telefon: +49 (0)9972 / 90 36 78

Fax: +49 (0)9972 / 90 36 79

Mail: info@asw.de

Web: www.aasw.de



rungszeugnis mitbringen muss, noch einen intensiven Eingangstest bestehen. Da müssen Mathe-Aufgaben gelöst und ein Aufsatz geschrieben werden. Das Allgemeinwissen wird ebenso geprüft wie die Fähigkeit des logischen Denkens und die körperliche Fitness. Zu guter Letzt führt Wolfsdorf mit jedem Kandidaten noch ein persönliches Gespräch. „Ich möchte etwas über die Beweggründe erfahren“, betont der Ausbildungsleiter. Rambos haben in der AASW ebenso wenig etwas verloren wie Kandidaten, die eigentlich selbst nicht genau wissen, warum sie sich bei der Akademie beworben haben. Rund ein Drittel der Aspiranten schickt der Ausbildungsleiter postwendend wieder nach Hause.

Pauken ist oberste Schüler-Pflicht

Wer die Aufnahme geschafft hat, für den heißt es von Anfang an pauken. „Wer erst nach ein paar Wochen mit dem Lernen beginnt, hat schon verloren“, erläutert der AASW-Mann. Denn die viertägige Abschlussprüfung, die sich aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zusammensetzt, ist nicht „ohne“. Die Durchfallquote liegt immerhin bei 33 Prozent.

Die Stofffülle ist enorm. Sie reicht vom Schieß- und Fahrtraining und der einsatzorientierten Sanitätsausbildung über die waffenlose Selbstverteidigung bis hin zu den theoretischen Ausbildungsbausteinen wie Rechtskunde, Personen- und Werkschutzdienstkunde, Attentatsanalyse, Personenschutzkonzepten und -grundlagen.

Doch gerade die anspruchsvolle und interdisziplinäre Ausbildung ist es, die die Schüler zu schätzen wissen. Das verbessert ihre Einsatzchancen auf dem Arbeitsmarkt erheblich. „Unsere Absolventen sind vielseitig verwendbar“, macht Wolfsdorf deutlich. Das ist wichtig, um nicht im vorgerückten Alter auf der Straße zu stehen. Denn: „Für Personenschützer ist in der Regel mit 40 eigentlich schon Schluss.“

„Wir finden hier in Waldmünchen die besten infrastrukturellen Voraussetzungen für unseren Akademie-Betrieb vor. Wir können zum Beispiel auch die Liegenschaften der Bundeswehr nutzen. Unsere Lehrgangsteilnehmer können sich hier am Ort zum kleinen Preis einquartieren. So etwas wäre in einer Großstadt wie München nicht denkbar. Und hier haben Abmachungen per Handschlag auch noch Gültigkeit.“

Peter Wolfsdorf
Ausbildungsleiter



Ein Einsatzszenario, das im Rahmen des Praxisteils geübt wird, ist die Evakuierung von Schutzpersonen bei einem Angriff.



Bewaffneten Angreifern Paroli zu bieten, ist eines der Ausbildungsziele der AASW.

Eckdaten

- » Gegründet: Im Jahr 2000
- » Geschäftsführer: Keywan Kretschmer
- » Branche: Aus- und Weiterbildung



Europas erstes Kinder Bio-Resort steht in Zettisch

Noch Anfang der 1990er Jahre hätte wohl kaum jemand die kleine Ortschaft Zettisch auf der Rechnung der angesagtesten Urlaubsdestinationen im Oberen Bayerischen Wald gehabt. Das änderte sich, als sich Ulrich N. Brandl entschloss, seinen elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb in eine Hotelanlage der ganz besonderen Art zu verwandeln. Vor knapp 20 Jahren öffneten sich zum ersten Mal die Pforten des Vier-Sterne-Resorts ULRICHSHOF. Ein Beherbergungsbetrieb, der es sich auf die Fahne geschrieben hat, heitere und erholsame Ferien für die gesamte Familie zu bieten. 2006 ging Brandl noch einen Schritt weiter. Er machte die 40.000 Quadratmeter große Hotelanlage zum ersten Baby und Kinder Bio-Resort Europas. Mit Erfolg: Heute werden im ULRICHSHOF jedes Jahr bis zu 70.000 Übernachtungen registriert.

Bio bis in den Putzeimer

Durch die Umstellung auf Bio entstand eine Win-Win-Situation mit den Landwirten in der Umgebung.

■ Brandl hat sich damals wie heute von der Überzeugung leiten lassen „etwas besonderes anbieten zu müssen, um Standortnachteile wettmachen zu können.“ Der Weg hin zur Bio-Schiene war für ihn mehr als nahe liegend. Immer öfter konnte er sich auch im Hotelalltag überzeugen, wie weit verbreitet Nahrungsmittelunverträglichkeiten gerade auch bei Kleinkindern sind. Gleichzeitig war der Tisch mit biologischen Lebensmitteln, die die Landwirte in der Umgebung produzierten, reich gedeckt. Der Hotelier stellte seinen Betrieb auf Bio um, nachdem er sich die Warenlieferungen der Bauern sichern konnte. Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. „Wir können und wollen den Landwirten einen besseren Preis für ihre hervorragenden Produkte bezahlen. Gleichzeitig gelingt es uns durch diese Zertifizierung, uns noch stärker zu spezialisieren.“ Und der Bio-Anspruch auf



dem ULRICHSHOF macht sogar vor den Putzeimern nicht Halt. „So verwenden wir zum Beispiel keine tensidehaltigen Reinigungsmittel mehr.“

Vier-Sterne-Haus bietet Exklusivität und Herzlichkeit

Tradition gepaart mit charmanter Exklusivität und Herzlichkeit, das ist das Erfolgsrezept des Vier-Sterne-Hauses. „Bei uns sollen sich die Familienmitglieder je-

ULRICHSHOF Baby & Kinder Bio-Resort

Zettisch 42
93485 Rimbach



Telefon: +49 (0)9977 / 950 0
Fax: +49 (0)9977 / 950 470
Mail: info@ulrichshof.com
Web: www.ulrichshof.com



„Je schwieriger der Standort, desto enger muss die Spezialisierung sein.“

Ulrich N. Brandl
Geschäftsführer

den Alters, vom Baby über das Klein- und Schulkind bis zu den Eltern und den Omas und Opas wohl fühlen“, betont Brandl.

Ein Team von pädagogisch geschulten Kinderbetreuern ist für die kleinen Gäste das ganze Jahr über im Einsatz. Da wird gemeinsam gespielt, gebastelt oder Geschichten erzählt. Groß ist das Angebot an Outdoor-Aktivitäten: Im Sommer können die Kleinen im Indianerdorf auf den Spuren von Winnetou wandeln oder auf dem Waldspielplatz auf Baumhäuser klettern und einen Balancier-Parcours absolvieren. Im Winter



sind zum Beispiel Schneeschuh-Wanderungen, Schlitten- und Kutschfahrten angesagt. Und auch die Vielzahl an Tieren, die den ULRICHSHOF bevölkern, erinnern an die landwirtschaftlichen Wurzeln des Hauses. Ziegen lassen sich im Streichelzoo das Fell kraulen, Hasen hoppeln durch die Gegend, und in der hotel-eigenen Longier- und Reithalle kann man die ersten Reitversuche auf Pferd und Pony unternehmen.

Das Resort wurde schon mehrmals ausgezeichnet: Nach 2009, 2010 und 2011 kürte das Reisemagazin GEO SAISON den ULRICHSHOF auch 2012 zum besten Familienhotel Europas. Außerdem konnte Brandl im vergangenen Jahr nach 2003 zum zweiten Mal den Bayerischen Innovationspreis für herausragende Angebote im Tourismus in Empfang nehmen.

Gäste werden immer wieder aufs Neue überrascht

Ulrich N. Brandl holt sich ständig neue Inspirationen für seinen Beherbergungsbetrieb. „Wenn irgendwo auf der Welt ein neues, interessantes Hotel aufmacht, schaue ich es mir an“, erzählt er. Ungewöhnliche und durchaus auch schrille Details versucht er dann in Zettisch umzusetzen. „Damit können wir unsere Gäste immer wieder überraschen“, so seine Erfahrung. Etwa sieben Prozent der Gäste reisen aus dem Ausland an, die meisten aus Osteuropa. „Dort gibt es viele Menschen, die sich mit dem Bio-Gedanken identifizieren und die es sich leisten können und wollen, sich bei uns zu erholen und zu genießen“, so der Hotelier. 60 großzügig dimensionierte Appartements und Suiten stehen derzeit auf dem ULRICHSHOF zur Verfügung. Und der Hotelier will weiter expandieren und den Wohlfühlbereich und die Zimmerkapazitäten schon in absehbarer Zeit erweitern.

Mit ungewöhnlichen und teils sogar schrillen Details können wir unsere Gäste immer wieder überraschen.



Pädagogisch geschulte Kinderbetreuer gehen mit den kleinen Gästen auf Erkundungstour durch die herrliche Natur des Bayerwaldes.

Eckdaten

- » Branche: Hotellerie und Gastronomie
- » Geschäftsführer: Ulrich N. Brandl
- » Mitarbeiter: 90
- » Zimmer: 60 Appartements und Suiten



Wie immer? Nein danke!

Ein Friseursalon. Trockenhauben an der Wand. Fönlärm mischt sich mit den Chart-Hits aus dem Radio. Der Lehrling fegt die Haare zusammen und am Eingang fragt die Inhaberin: „Wie immer, Frau Meier?“ Für viele Menschen ist das Normalität. Für Daniel Weber aber ist dieses Szenario ein Albtraum. Er wollte etwas Neues, Einzigartiges erschaffen. Einen Friseursalon, der das Haarschneiden zelebriert. Und das ist ihm gelungen. Nicht in Paris, nicht in München, sondern in Cham.

Unser Ziel: Wir wollen, dass Sie Komplimente bekommen.

■ „Ich wollte weg von dem Friseurigen“, lacht der Inhaber von project H. „Man kann natürlich das Rad nicht neu erfinden, aber man kann einzelne Momente des Friseurbesuches anders gestalten und das Besondere daran sehen.“ Das heißt zum Beispiel: Statt Haarewaschen mit Blick auf die Deckenstrahler gibt es bei project H Haarewaschen im Dunkeln, bei spannender Musik. Daniel Weber erklärt das so: „Wenn man zu Hause ein Entspannungsbad nimmt, dann doch nicht bei grellem Licht, das einem direkt in die Augen blendet, sondern bei Kerzenschein oder

gedimmtem Licht.“ Die Kunden finden's super. Die Konkurrenz auch: „Wir werden mittlerweile fleißig kopiert“, sagt er. Besonders wichtig ist ihm das persönliche Gespräch mit jedem Kunden. „Ein: Wie immer? gibt es bei uns nicht. Wir beraten jeden Kunden individuell.“ Das Ziel: Wer den Friseursalon project H verlässt, soll rundum zufrieden sein. Daran haben Daniel Weber und sein Team lange getüftelt: „Wir haben uns zu jedem alltäglichen Handgriff überlegt: Was kann man anders, besser, außergewöhnlicher machen?“

project H GmbHJanahof 2
93413 Cham**Telefon:** +49 (0)9971 / 802979**Mail:** service@project-H.de**Web:** www.project-H.de
www.safhaari.de


p.r.o.j.e.c.t.H
your head is our universe!



Trends von Paris nach Cham

Der ehemalige Friseurtrainer legt viel Wert auf eine exzellente Ausbildung seiner Mitarbeiter. Dafür investiert er einiges, aber das lohnt sich: project H erreichte bereits einen Platz unter den Top 50 Salons des Jahres – aus insgesamt 65.000 deutschlandweit. „Die Auszubildenden bei project H sind in die tägliche Arbeit richtig integriert und nicht nur zum Haarwaschen und Putzen da. Dafür sorgt ein strukturierter Ausbildungsplan und ein extra geschaffener Ausbildungsalon mit dem jungen Konzept „Safhaari“ in Cham in der Hafnerstrasse. Dort sammeln die Lehrlinge schon erste Erfahrungen an eigenen Kunden. Regelmäßig besucht Daniel Weber mit seinen Mitarbeitern die Modemessen in Paris oder London, um die Trends in den bayerischen Wald zu holen.



Cham ist der ideale Standort

Auf seinen zahlreichen Kongressbesuchen macht er immer wieder dieselbe Erfahrung: Erst wird er belächelt, dann bestaunt. „Solche Salons stehen in Großstädten“ – das ist die Meinung vieler Kollegen. Daniel Weber aber ist überzeugt: „Ich habe den idealen Standort gefunden!“ Zahlreiche Auszeichnungen belegen das.

Mittlerweile gibt es zwei weitere Filialen des Erfolgs-

Salons. In Schwandorf und Weiden können sich die Kunden ebenso verwöhnen lassen wie in Cham. Daniel Weber schaut an allen vier Standorten an festen Tagen vorbei. Die Kunden übrigens sind keineswegs nur junge Frauen, sondern das Publikum ist bunt gemischt wie anderswo auch. Das zeigt: Das Konzept kommt an.

Bei allem Außergewöhnlichen, eines möchte Daniel Weber nicht sein: ein Erlebnisfriseur. „Alles, was ich meinen Kunden geben möchte, ist eine handwerkliche Dienstleistung auf hohem Niveau.“

Eckdaten

- » Branche: Friseur
- » Geschäftsführer: Daniel Weber
- » Mitarbeiter: 40
- » Unternehmensgründung: 1999
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Kompetenzen: Coloration, typgerechte Haarschnitte, Trends, Haarverlängerung und Verdichtung



Wir sind keine Titelsammler. Es ist zwar schön, viele Auszeichnungen zu bekommen. Das Schönste aber ist es, wenn unsere Kunden zufrieden sind. Wenn sie ein Kompliment für ihre Frisur bekommen, ist das für uns die größte Motivation.“

Daniel Weber
Geschäftsführer

Mittlerweile gibt es schon zwei weitere Filialen des Erfolgs-Salons. In Schwandorf und in Weiden.



Vögel macht seit 50 Jahren Druck

Wenn bayerische Realschüler ihr Rechnungswesen-Buch aus der Tasche kramen oder Architekten den Baurechts-Report durchblättern, haben sie etwas gemeinsam: Die Printprodukte, die sie in Händen halten, stammen samt und sonders aus Stamsried. Hergestellt werden sie bei Druck und Verlag Ernst Vögel – einem Familienunternehmen, das mittlerweile auf eine 50-jährige Geschichte zurückblicken kann und dessen Wurzeln eigentlich in Oberbayern liegen.

Als eine der ersten Druckereien Deutschlands fertigte man Selbstdurchschreibsätze.

■ Ernst Vögel, der Vater des jetzigen Inhabers, hatte in Planegg bei München die Firma aus der Taufe gehoben. Das war im April 1961. Zwei Jahre später zog man in die bayerische Landeshauptstadt um und mietete sich in der Nähe des Isartors ein. Aus gutem Grund: Der benachbarte Bayerische Landtag gehörte damals zu den wichtigsten Auftraggebern des jungen Betriebs. 1970 zählte das ehemalige Ein-Mann-Unternehmen bereits 15 Mitarbeiter. Als eine der ersten Druckereien Deutschlands fertigte man Selbstdurchschreibsätze für Kaminkehrer und Banken an. Doch während die Linotype-Maschinen auf Hochtouren liefen, musste der Familienrat einberufen werden, denn der Vermieter hatte eine neue Verwendung für die Immobilie. Nach spätestens einem Jahr mussten die Vögels raus. Und sie fanden im Bayerischen Wald, in Stamsried, ein passendes Hanggrundstück, um dort 1972 ein Verlags- und Druckereigebäude zu errichten. „Wir hatten damals in Falkenstein ein Ferienhaus und kannten also die Region“, erzählt der heutige Firmenchef, Ernst Vögel. 1978 musste am neuen Oberpfälzer Standort schon wieder erweitert werden. Eine neue

Lagerhalle wurde gebaut, eine weitere kam im Jahr 1990 hinzu. Dazwischen wurde 1985 noch in eine eigene Buchbinderei investiert.

Neue Produktionstechnologien hielten Einzug

Aber nicht nur baulich veränderte das Unternehmen sein Gesicht. Neue Techniken hielten Einzug. Die alten Druckmaschinen wurden abgebaut und wanderten in den Keller. Dort stehen sie heute noch. Und wenn Ernst Vögel einen Blick auf die Geräte-Dinosaurier wirft, beschleicht ihn schon ein bisschen Wehmut. „Aber die neuen Technologien machen uns das Leben erheblich leichter und sind unbedingt notwendig, um den Anforderungen gerecht zu werden“, sagt der 63-Jährige. Gestaltet und designed wird heute am PC, große Farbplotter werden zur Endkontrolle eingesetzt, moderne Scanner haben die Replikas abgelöst und schnelle Digitaldrucker spucken in gleichbleibend hoher Qualität beliebig viele Dokumente aus. Bei aller Moderne, an einer altüberlieferten Druckertradition

Druck+Verlag Ernst Vögel GmbH

Kalvarienbergstraße 22
93491 Stamsried

Telefon: +49 (0)9466 / 9400 0
Fax: +49 (0)9466 / 1276
Mail: voegel@voegel.com
Web: www.verlag-voegel.de

**DRUCK+VERLAG ERNST VÖGEL**

hält man in Stamsried noch immer fest: Jeder Azubi muss sich nach seiner Gesellenausbildung „gautschen“ lassen. Mit diesem Ritual soll er von seinen Lehrzeit-Sünden „reingewaschen“ werden.

Druckerei bietet den Kunden Komplettservice an

Das Unternehmen ist heute breit aufgestellt. Die Druckerei bietet den Kunden einen Komplettservice an, der neben der Herstellung etwa von Plakaten, Faltblättern oder Broschüren auch das Lagern und Versenden der Printprodukte umfasst. Auf Wunsch übernehmen die Stamsrieder auch die Datenverarbeitung mit Adressverwaltung und Fakturierung. Seit Gründung der Firma wurde das Verlagsprogramm kontinuierlich ausgebaut. 1979 erschien im Rahmen der Augsburger Reihe das erste von bislang 75 Werken, die in Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät der Universität der Fuggerstadt produziert werden.

Im VOB-Verlag Ernst Vögel OHG werden im Monatsturnus die Infoblätter Baurechts-Report, Vergaberechts-Report und Planerrechts-Report publiziert. 1992 wurde der Max Rein Verlag erworben, der Schulbücher für die Berufsschulen herstellt. Unter den verschiedensten Labels stellen die Stamsrieder Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Erzieher und Schulbücher für die bayerischen Realschüler her. Abgerundet wird das Verlags-Sortiment mit der „Allgemeinen Buchreihe“. Dort erscheinen Chroniken, aber auch Romane und Sachbücher. Und dank modernster Lasertechnik, die schon in dem Unternehmen Einzug gehalten hat, will man sich zukünftig im Werbemittelbereich stärker engagieren.

50 Mitarbeiter zählt heute das mittelständische Unternehmen. „Eigentlich sollten es ursprünglich nicht mehr als 15 werden“, erinnert sich Ernst Vögel. Zur Belegschaft gehören neben dem Firmenchef Ehefrau Hildegard und die drei erwachsenen Kinder, die allesamt ihre Ausbildung mit Bravour bestanden haben. Tochter Barbara legte die beste Prüfung unter 600 Handwerksmeistern ab. Ihre Schwester Karin

war beste Betriebswirtin des Handwerks und Bruder Ernst, der an der renommierten Münchner Designfakultät Akademie U5 studierte, erhielt sogar einen Staatsehrenpreis für ein Werbefilmprojekt.

Das Thema Ausbildung wird in Stamsried ganz groß geschrieben. Ein bis zwei Lehrlinge werden durchschnittlich jedes Jahr eingestellt, mehr als 90 waren es bislang insgesamt. Dass die Azubis bestens auf ihr Berufsleben vorbereitet werden, machen die Auszeichnungen deutlich: Die Stamsrieder stellten bereits zwei Bundes-, vier Landes- und sieben Kammerieger.

1979 erschien im Rahmen der Augsburger Reihe das erste von bislang 75 Werken.

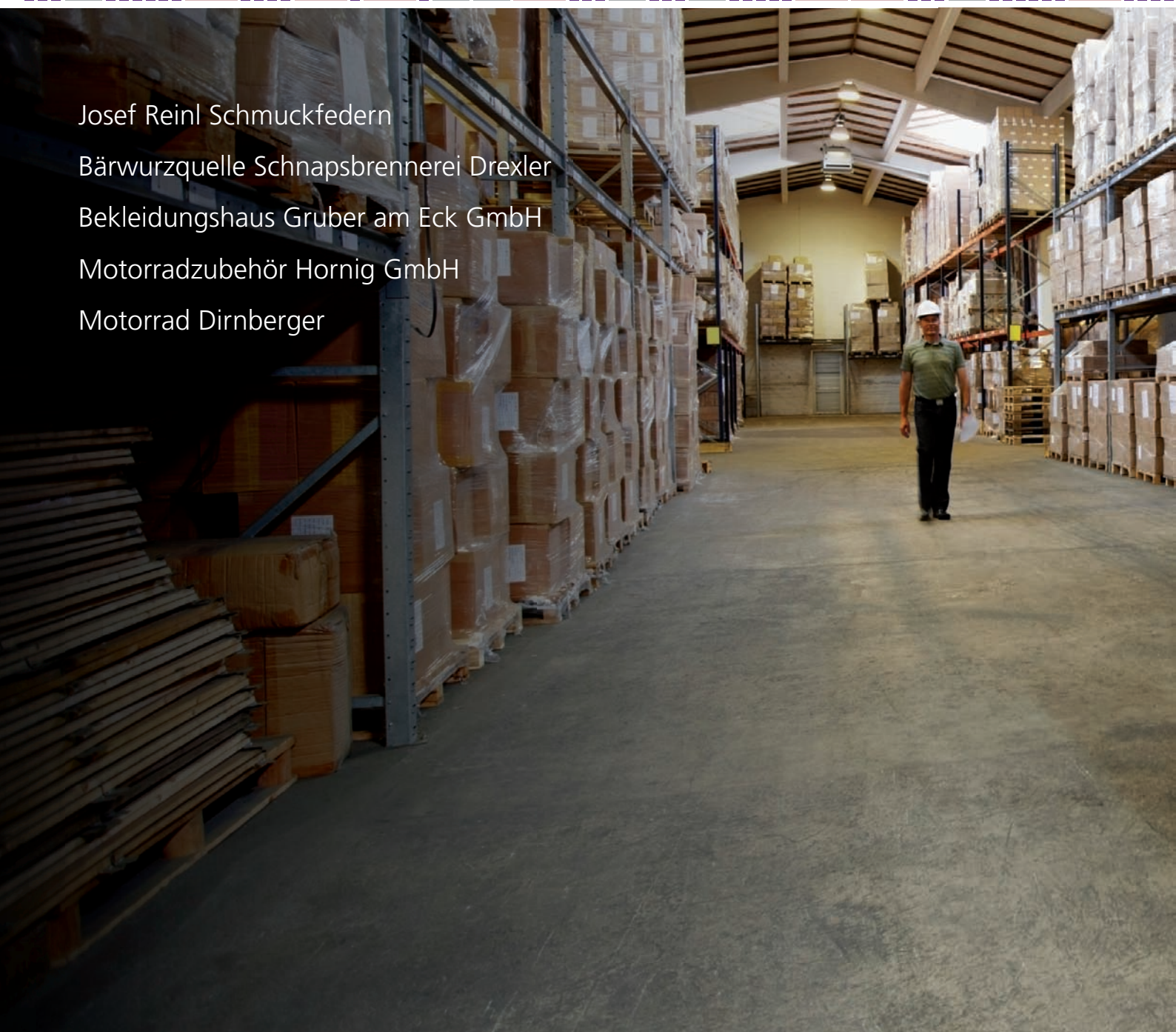
Eckdaten

- » Gegründet: 1961
- » Mitarbeiter: 50
- » Branche: Druckindustrie
- » Geschäftsfelder: Herstellung von Druckerzeugnissen, Buchverlag



„Es freut uns, dass viele Mitarbeiter uns die Treue halten und ihre hervorragenden Fachkenntnisse und Leistungen zum Wohl der Firma einbringen. Jedes Jahr können wir Arbeitsjubilare für 10, 20, 25 oder 30 Jahre Betriebszugehörigkeit auszeichnen.“

Ernst Vögel
Geschäftsführer



Josef Reinl Schmuckfedern
Bärwurzquelle Schnapsbrennerei Drexler
Bekleidungshaus Gruber am Eck GmbH
Motorradzubehör Hornig GmbH
Motorrad Dirnberger

Handel



Chamer Federn in aller Welt

■ Faszinierendes ereignet sich täglich in der Chamer Innenstadt. Jeden Tag laufen viele Menschen vorbei, doch die wenigsten wissen, was in der Schuegrafstraße 12 vor sich geht. Und selbst wenn einmal einer neugierig durchs Fenster schaut, wird er nichts Außergewöhnliches wahrnehmen: Er wird nur ein Büro zu sehen bekommen. Es sind die Räume dahinter und darüber, die so besonders sind. Hier finden sich Federn über Federn. Und diese Federn sind nicht für Bettwaren bestimmt, dazu wären sie viel zu schade – sie sind nämlich bunt!

Seit über 60 Jahren gibt es die Josef Reinl Schmuckfedern GmbH & Co. KG. Was die wenigsten wissen: „Wir sind führend in Europa“, sagt Johann Zangl, Seniorchef, ein wenig stolz.

Das Besondere ist die Exklusivität

Wir arbeiten nur mit Naturprodukten. Jede Feder ist so leicht, so anschiemgsam. Ein echtes kleines Wunderwerk.

Seine Mitarbeiter sitzen in den Räumen hinter und über dem Büro und bearbeiten Federn in allen Farben und Größen. Kunstvoll verdrehen sie sie zu kleinen Büschen, verpacken diese und schicken sie zu ihren Empfängern in die ganze Welt. Wer das ist? „In erster Linie bestellen Karnevalsgrößhändler, Musikkapellen, Hutgeschäfte oder Schulen und Kindergärten bei uns“, sagt Junior-Chef Christian Zangl. Nach Tschechien, Italien, Polen, England, Finnland, Österreich, in die Schweiz und die Benelux-Länder geht dann die Reise der Leichtgewichte. Und dazu müssen sie nicht einmal Werbung machen. „Das Besondere an unserer Firma ist die Exklusivität“, so Johann Zangl. „Wir arbeiten nur mit Naturprodukten. Jede Feder ist so leicht, so anschiemgsam. Ein echtes kleines Wunderwerk!“

Selbstverständlich handelt es sich bei allen Federn grundsätzlich um Federn von Tieren, die gezüchtet werden und zur Lebensmittelherstellung dienen – die also quasi als Abfallprodukt anfallen. Federn geschützter Tiere werden weder gehandelt noch verarbeitet, können aber mit speziellen Färbungen und Verarbeitungstechniken imitiert werden, wenn dies gewünscht ist.



**Josef Reinl Schmuckfedern
Import-Export GmbH & Co. KG**
Schuegrafstraße 12
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 1540
Fax: +49 (0)9971 / 20193
Web: www.schmuckfedern.de



Eigene Färberei in Furth im Wald

Konkurrenz haben Vater und Sohn Zangl „eigentlich keine“ – der Traum eines jeden Unternehmers. Natürlich sind sie nicht die Einzigen auf dem Markt. Der nächste Schmuckfedern-Händler sitzt sogar im selben Bundesland. Aber die Zangls haben verstanden, auf was es ankommt. Sie handeln nicht nur mit dem hochwertigen Naturprodukt, sie haben sogar eine eigene Färberei. Damit eröffnen sie ihren Kunden ganz andere Möglichkeiten und können auf jeden noch so individuellen Wunsch eingehen.

Neben der Färberei in Furth im Wald und dem Stammsitz in Cham gibt es noch eine etwa 1.000 Quadratmeter große Lagerhalle in Furth. Diese sei enorm wichtig, so Christian Zangl: „Wir müssen dafür sorgen, dass wir einen großen Lagerbestand haben, denn es kommt leider immer wieder vor, dass wir monatelang keinen Nachschub bekommen, wenn einmal wieder irgendwo Vogelgrippe ausge-

brochen ist.“ Auf diese Weise sind alle lagernden Federn innerhalb acht Tagen versandbereit. Was nicht am Lager ist und problemlos nachbestellt werden kann, ist in der Regel innerhalb 14 Tagen unterwegs zum Kunden. Das ist auch der Grund, warum die Josef Reinl Schmuckfedern GmbH & Co. KG einen entscheidenden Vorteil gegenüber der Billig-Konkurrenz aus China hat: Federn aus Cham sind nicht nur individuell, sondern auch schnell.

Eckdaten

- » Branche: Schmuckfedern
- » Geschäftsführer:
Johann Zangl und Christian Zangl
- » Mitarbeiter: 32
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1951
- » Geschäftsbereiche: Import und Export,
Feder-Veredelung, Verarbeitung von Federn,
Großhandel



„Unsere Federn faszinieren uns immer wieder aufs Neue. Jede einzelne ist ein echtes Wunderwerk der Natur. Ihre Verarbeitung erfordert ein hohes Maß an Konzentration und Erfahrung. Wir haben uns im Laufe der Zeit ein enormes Fachwissen angeeignet und dennoch: Wir lernen kontinuierlich dazu. Das ist das

Schöne daran, mit Naturprodukten zu arbeiten: Sie überraschen einen immer wieder neu.“

Johann Zangl und Christian Zangl
Geschäftsführung

Federn aus Cham sind nicht nur individuell, sondern auch schnell.



Die Geheimnisse des Schnapsbrennens

Wenn Touristen den Bayerischen Wald besuchen, stehen viele Sehenswürdigkeiten auf ihrer Liste. Eine davon ist die Bad Kötztlinger Bärwurzquelle, die Schnapsbrennerei Drexler. Menschen aus dem In- und Ausland machen keinen Urlaub ohne einen Halt in Bad Kötzing, fahren nicht nach Hause ohne die regionalen Schnaps-Spezialitäten.

■ Führungen auf Deutsch, Englisch und Holländisch

Wir sind etabliert als eines der beliebtesten Ausflugsziele im Bayerischen Wald.

An manchen Tagen mag es einem Außenstehenden fast vorkommen wie Massenabfertigung, so viele Besuchergruppen drängen in das Gebäude in der Pfingstreiterstraße. Dennoch: Professionell, kompetent und stets gut gelaunt erzählen die Mitarbeiter bei ihren Führungen in mehreren Sprachen den Touristen ein ums andere Mal die Geheimnisse des Schnapsbrennens. Auf Deutsch, Englisch und sogar Holländisch geht es durch die Brennerei, den Erlebnispark und das Schnapsmuseum. Zum Schluss darf eine kleine Verköstigung in der Probierstube natürlich nicht fehlen.



Kein Wunder, dass die Besucher ebenso gut gelaunt wieder zu ihren Bussen oder Autos zurückkehren.

**Bad Kötztlinger Bärwurzelquelle
Schnapsbrennerei Drexler**Pfungstreiterstraße 44
93444 Bad KötzingTelefon: +49 (0)9941 / 3251
Fax: +49 (0)9941 / 3599
Web: www.baerwurzelquelle.de

„Wir sind etabliert als eines der beliebtesten Ausflugsziele im Bayerischen Wald“, sagt Geschäftsführer Josef Wühr. Zusammen mit seiner Frau Renate und Tochter Christina setzt er sich dafür ein, den Betrieb weiter auszubauen und immer wieder neue Attraktionen für die Besucher zu schaffen. 2008 hat die Familie einen Erlebnispark eröffnet. Hier können besonders Familien die Grundzutaten der Schnapsbrennerei kennenlernen: Auf 6.000 Quadratmetern kann man dank eines Lehrpfades viel Wissenswertes rund um Obst, Beeren und Kräuter erfahren.

**Vom Getränkehandel zur Brennerei**

Die Führungen durch die ganze Anlage sind für die Besucher kostenlos, das liegt Geschäftsführerin Renate Wühr sehr am Herzen: „Jeder sollte die Gelegenheit haben, unseren Betrieb kennenzulernen“, sagt sie. „Unser Geld verdienen wir mit unseren Spirituosen, nicht mit den Führungen.“

In den Anfängen allerdings hat die Firma ihr Geld noch nicht mit Hochprozentigem verdient. 1970 gründete der Vater von Renate Wühr, Alois Drexler, einen Getränkehandel, der erst in den Achtzigern mit Produktion und Vertrieb von Spirituosen begann. Dies war so erfolgreich, dass Alois Drexler Anfang der neunziger Jahre den Getränkehandel aufgab und sich ganz den allseits beliebten Bayerwald Spirituosen widmete. Seit 1997 nun hat Renate Wühr mit ihrer Familie die Geschäftsführung übernommen.

Am liebsten Blut- und Bärwurzel

„Die Hauptzeit ist von April bis Dezember“, sagt Josef Wühr. „Da haben wir sogar an Sonn- und Feiertagen geöffnet.“ Und wenn einmal mehrere Busse auf einmal ankommen, bleiben die Wührs und ihre Mitarbeiter trotzdem gelassen: „Wir haben eine große Kapazität“, sagt der Geschäftsführer. „Mehrere Gruppen auf einmal sind für uns mittlerweile Routine“.

Die absatzstärksten Produkte sind nach wie vor Bärwurzel und Blutwurzel. Das sind die weitläufig bekanntesten Schnäpse aus der Region. Wer kein Fan der beiden Kräuter ist, findet in dem über 80 Sorten umfassenden Sortiment sicher etwas anderes, das ihm schmeckt. Aber sicher ist sicher: Deshalb darf jede Spezialität auch probiert werden – ein echter Rundum-Service. Nur einen Chauffeur für die sichere Heimfahrt, den gibt es bei der Schnapsbrennerei (noch) nicht...

Im Erlebnispark können besonders Familien die Grundzutaten der Schnapsbrennerei kennenlernen.

**Eckdaten**

- » Branche: Schnapsbrennerei
- » Geschäftsführer: Renate und Josef Wühr
- » Mitarbeiter: 25
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Bad Kötzing / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1970
- » Kompetenzen: Herstellung und Vertrieb von Spirituosen



Ein Männertraum auf vier Etagen

Mode für jeden Anlass und jede Altersgruppe, verteilt auf vier Etagen. Dazu kompetente Beratung und bester Service – das ist etwas, von dem viele Frauen träumen. Für Männer wird dieser Traum in Cham Wirklichkeit. Das Modehaus Gruber hat sich in der ganzen Region einen Namen gemacht. Da kommen sogar Frauen gerne, auch wenn sie nicht für sich selbst einkaufen können.

Das vierstöckige Modegeschäft ist perfekt auf die Bedürfnisse des Mannes abgestimmt.

■ Das Geheimnis des Erfolgs klingt so simpel wie raffiniert: Geschäftsführer Volker Gruber hat genau das umgesetzt, was Männer brauchen. Und weil Männer eben ein völlig anderes Einkaufsverhalten haben als Frauen, fühlen sie sich in den meisten Modegeschäften, die hauptsächlich auf die weibliche Zielgruppe abgestimmt sind, nicht perfekt aufgehoben. In der Fuhrmannstraße in Cham dagegen ist das ganz anders: Auf über 1.400 Quadratmetern sind Männer jeder Alters- und Stilgruppe völlig in ihrem Element.

Männermode in der 3. Generation

In der dritten Generation existiert das Männerkaufhaus mittlerweile. Angefangen mit 60 Quadrat-

metern Ladenfläche in den dreißiger Jahren hat es sich bis heute stetig erweitert und mehr und mehr spezialisiert. Waren anfangs noch Kinderbekleidung und Kurzwaren mit im Angebot, so ist das Konzept heute direkt an die männliche Zielgruppe gerichtet. Das fängt bereits in der Werbung an: Bewusst kurze, abgehackte Sätze versinnbildlichen gekonnt das männliche Einkaufsverhalten – nicht viel drum herum reden, ganz gezielt aussagen, worauf es ankommt. „Unser Bestreben ist es, ein möglichst flächendeckendes Angebot an Herrenmode bereitzuhalten“, so Volker Gruber. „Männer jeden Alters sollen sich bei uns gut aufgehoben fühlen.“ Das erreicht der Geschäftsführer mit seiner durchdachten Aufteilung. Unter- und Erdgeschoss stehen im Zeichen von Young Fashion, Jeans, Trend und Style. Hier finden

Bekleidungshaus Gruber am Eck GmbHFuhrmannstraße 5
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 8546 0

Fax: +49 (0)9971 / 8546 20

Web: www.mann-mode-gruber.de

vor allem junge Kunden Mode, die trendig aussieht und allen Belastungen des Alltags standhält. Das erste Obergeschoss steht im Zeichen von Klassik, Business und Sportswear während ganz oben Mode für besondere Anlässe wie zum Beispiel Hochzeiten auf die Herrenwelt wartet.

Service ist kein Geschirr

Dazu bietet das Modehaus einen ganz besonderen Service, der bei den männlichen wie weiblichen Kunden hervorragend ankommt: Ein persönlicher Einkaufsberater steht für die komplette Zeit eines Einkaufs zur Seite und gibt wertvolle individuelle Tipps. Änderungsschneiderei, Kaffeebar und Zustellservice per Post sind selbstverständliche Angebote, die das Einkaufserlebnis abrunden. Warum der Einkauf so zelebriert wird? Ganz klar: „Für Männer ist das etwas Besonderes. Wenn sie sich in einem Geschäft länger als fünfzehn Minuten aufhalten sollen, dann muss es sich für sie lohnen“, weiß Volker Gruber. „Deshalb bieten wir unseren Kunden gerne jeden gewünschten Extraservice.“

Auf der Homepage geht der Service noch weiter: Hier finden Männer unter anderem eine genaue Erläuterung der Pflegesymbole auf den Etiketten oder

eine Anleitung für unterschiedliche Krawattenknoten. Auch ein Hochzeitsplaner für den schönsten Tag des Lebens darf bei diesem Komplettangebot nicht fehlen. Service wird bei Gruber groß geschrieben – das sagt die entsprechende Botschaft im Web aus: „Service ist kein Geschirr“, heißt es da.

Änderungsschneiderei,
Kaffeebar und
Zustellservice per Post
sind selbstverständliche
Angebote.

Eckdaten

- » Branche: Herrenbekleidung
- » Geschäftsführer: Volker Gruber
- » Mitarbeiter: 20
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1931
- » Kompetenzen: Young Fashion, Jeans, Klassik, Business, Sportswear, Hochzeitsmode

„Unseren Kunden gegenüber eine Vertrauensbasis aufzubauen und zu festigen, die sich in der Nachhaltigkeit von Service, Kompetenz, Qualität und Preis widerspiegelt, also unseren Kunden ein berechenbarer Partner zu sein, diese Aufgabe versuchen wir und unsere Mitarbeiter täglich neu zu erfüllen.“

Volker Gruber
Geschäftsführer





Spezialzubehör für die Zweirad-Enthusiasten

Aus der Leidenschaft zum Motorradfahren wurde vor elf Jahren die Geschäftsidee. Seit 2001 entwickelt, produziert und vertreibt man bei der Hornig GmbH in Cham höchst erfolgreich Spezialzubehör für BMW-Maschinen. Sogar die Polizei in der kenianischen Hauptstadt Nairobi ordert bei den Oberpfälzern. Mit einem Öldeckel und einem Ausritt auf zwei Rädern nach Italien fing alles an.

Mit der Erfindung eines Öldeckels, der nur mit Hilfe eines Werkzeugs abgeschraubt werden kann, begann die Erfolgsgeschichte der Hornig GmbH.

■ Mit einem Arbeitskollegen hatte sich damals Helmut Hornig in den Sattel geschwungen und war nach Bella Italia gedüst. Und dort wurde er mit einem Phänomen konfrontiert, das er aus deutschen Landen eigentlich gar nicht kannte. Witzbolde und Souvenirjäger schraubten die Öldeckel ab. „Das ist hochgradig gefährlich. Da braucht nur einer eine andere Flüssigkeit hineinzugießen“, so Hornig. Der gelernte Maschinenbauer grübelte nach und konstruierte ein Modell, das man nicht mehr einfach im Handumdrehen abmontieren konnte. Wer an diesen Ölstopfen ran wollte, musste zumindest einen Inbusschlüssel im Motorradreisegepäck haben. Und mit dieser Entwicklung schien Hornig den Nerv vieler BMW-Fahrer getroffen zu haben: Die Deckel wurden der Renner.

Sortiment ist auf 5.000 Artikel angewachsen

Aus dem einzelnen Teil wurde bis heute eine Palette mit nicht weniger als 5.000 Spezial-Artikeln. Das Sortiment ist breit gefächert und reicht von der Halterung fürs Navigationsgerät bis hin zu Spiegelverbreiterungen und Cockpit-Covers. Viele der Entwicklungsideen hat der Firmenchef selbst aus der eigenen Fahrpraxis auf zwei Rädern mit eingebracht. Aber auch die Kunden selbst liefern jede Menge Konstruktionsstoff wie etwa ein Motorradfahrer, der aufgrund eines Hüftproblems große Schwierigkeiten hatte, die abgestellte Maschine wieder in die Waagerechte zu ziehen. „Wir haben für ihn einen maßgeschneiderten Seitenständer entwickelt, der ihm das

Motorradzubehör Hornig GmbH

Gewerbepark Chammünster Nord C 5
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 9966 10
Fax: +49 (0)9971 / 9966 110
Mail: info@mhornig.de
Web: www.mhornig.de



Leben erleichtert“, so Hornig. Aber auch Motorradfans, die zum Beispiel ihren Feuerstuhl mit einer Sitzheizung nachrüsten wollen, sind bei den Chamern an der richtigen Adresse.

Neues Firmengebäude im Gewerbegebiet Chammünster

Aufgrund der steigenden Nachfrage und des immer größer werdenden Sortiments stellte sich 2010 für Helmut Hornig die entscheidende Frage: In den beengten Räumlichkeiten in Eschlkam-Ritzenried weiterzumachen, oder ein neues Firmengebäude zu bauen. Er entschied sich für die Variante zwei, nicht zuletzt, weil auch Sohn Tobias nach abgeschlossenem Betriebswirtschaftsstudium sein Interesse bekundet hatte, in die Firma einzusteigen. Hornig zog im Gewerbegebiet Chammünster ein neues Betriebsgebäude mit einer Fläche von rund 2.000 Quadratmetern hoch. Die Produktionshalle wurde in Sandwichtechnik errichtet. Der Vorteil: „Bei Bedarf

können wir jederzeit erweitern“, so Helmut Hornig. Dort werden die Prototypen für die einzelnen Spezialzubehörteile hergestellt. Mit der Serienfertigung werden externe Firmen beauftragt. Und in der Halle befindet sich auch das dynamische Lager. Hornig junior hat das Angebotsportfolio der Firma längst erweitert und einen Online-Shop eingerichtet, bei dem neben dem BMW-Spezialzubehör Standardprodukte für viele namhafte Motorradhersteller bestellt werden können.

Diese virtuelle Einkaufsmöglichkeit ist mittlerweile sogar schon mit dem Website- und Usability Award 2010 ausgezeichnet worden. Und auch das Unternehmen selbst wurde mit Ehrungen bedacht. Etwa mit dem Branchenaward 2011, der der Motorradzubehör Hornig GmbH bescheinigte, eine Firma „mit höchster Fachhandelsorientierung und international ambitionierten Geschäftsperspektiven“ zu sein. Das Chamer Unternehmen war im vergangenen Jahr zudem für den Großen Preis des Mittelstandes nominiert worden.

2010 wurde im Gewerbegebiet Chammünster das neue Firmengebäude errichtet.

Eckdaten

- » Gegründet: 2001
- » Mitarbeiter: 9
- » Branche: Motorradindustrie
- » Geschäftsfeld: Produktion von Spezialzubehör und Online-Shop

„Aufgrund unseres Angebotportfolios sind wir standortunabhängig. Wir hätten uns genauso gut in Straubing oder Regensburg niederlassen können. In Cham haben wir aber für unseren Firmenneubau die für uns interessantesten Rahmenbedingungen vorgefunden.“

Helmut Hornig
Geschäftsführer

Im Hornig-Café kann man entspannt fachsimpeln und sich beraten lassen.





Begeisterung, die abfährt

Wenn Motorradfahrer aus München bis nach Cham kommen, dann machen sie das nicht nur wegen der schönen Landschaft – ein häufiger Grund ist ein Besuch bei Motorrad Dirnberger, dessen guter Ruf bis nach Oberbayern zu hören ist.

Wir vermitteln Kompetenz und Feeling, Qualität und Emotion, Zuverlässigkeit und Fun.

„Wir sind ein kleiner Betrieb, aber wir haben einen hohen Qualitätsanspruch“, sagt Hans Dirnberger. Gemeinsam mit seiner Frau Erna hat er 1981 einen kleinen Laden in Cham-West eröffnet und sein Hobby zum Beruf gemacht. Wobei, so ganz stimmt das nicht: Aus dem Hobby ist kein Beruf geworden. „Motorradfahren ist unser Hobby geblieben“, lacht er. „Wenn wir auf dem Motorrad unterwegs sind, dann ist das nicht unsere Arbeitszeit, sondern unsere Freizeit.“

Feeling und Emotionen

Seit mehr als 30 Jahren, nach einem Umzug an den heutigen Standort in Cham-Süd und zwei Erweiterungen, ist das Ehepaar Dirnberger seinen Grundsätzen noch immer treu geblieben: „Wir vermitteln Kompetenz und Feeling, Qualität und Emotion, Zuverlässigkeit und Fun“, so die Inhaber. Die Kunden wissen das zu schätzen: Sie nehmen lieber eine lange Anfahrt in Kauf als zu einem Händler in ihrer Umgebung zu fahren – weil sie bei den Dirnbergers und ihrem Team sofort bedient werden und immer erstklassigen Service erhalten.

Um die Qualität so hoch zu halten, investieren die Dirnbergers viel. Sie sind regelmäßig auf Messen und



Motorradtreffen, um sich über die neuesten Trends zu informieren, sie bilden sich selbst und ihre Mitarbeiter stetig fort und statten ihre Fachwerkstatt immer mit der neuesten Technik aus. Zu diesem Qualitätsanspruch gehört auch die gezielte Auswahl der Lehrlinge: Nur alle zwei Jahre kann ein neuer Auszubildender seine Lehre hier beginnen, dafür er-

**Motorrad Dirnberger**

Mittelweg 9
93413 Cham

Telefon: +49 (0)9971 / 32211
Fax: +49 (0)9971 / 3337
Web: www.dirnberger.de



hält dieser intensive Betreuung und Schulung: „Die Auszubildenden wachsen bei uns von Anfang an in den Betrieb rein“, sagt Erna Dirnberger. Ein weiterer interessanter Aspekt für die jungen Menschen ist die gute Zukunftsperspektive: „Wir nehmen nur wenige, dafür bleiben die dann bei uns“, so die Chefin.



torsport weiterhelfen: Er hat aktiv an vielen Rennen teilgenommen und bereichert den Laden durch seine Erlebnisse, aus denen er viele unersetzliche Kenntnisse gewonnen hat.

Ein
Motorradführerschein
ist keine
Grundvoraussetzung
für eine Einstellung.
Doch der Funke springt
schnell über.

Eckdaten

- » Branche: Motorradhandel
- » Inhaber: Hans Dirnberger
- » Mitarbeiter: 13
- » Hauptsitz / Firmenzentrale: Cham / Oberpfalz
- » Unternehmensgründung: 1981
- » Kompetenzen: Verkauf von neuen und gebrauchten Motorrädern, Zubehör und Bekleidung, Werkstattservice

Motorradführerschein ist keine Grundvoraussetzung

In der Firma Dirnberger arbeiten im Moment 13 Menschen: fünf in der Werkstatt und acht im Verkauf. Was viele nicht vermutet hätten: Ein Motorradführerschein ist keine Grundvoraussetzung für eine Einstellung. Trotzdem springt der Funke schnell über: „Die Begeisterung für Motorräder und das Motorradfahren färbt schnell ab“, lacht Hans Dirnberger. Das geht den Mitarbeitern im Kundengespräch genauso. Motorrad ist ein Thema voller Emotionen, da werden in den Gesprächen viele Erinnerungen und Träume geteilt, glücklich, einen Gleichgesinnten gefunden zu haben. Kunden des Motorradcenters sind übrigens so vielfältig wie sein Angebot: Vom 15-Jährigen, der sich für sein erstes Mofa interessiert bis zum 70-jährigen passionierten Biker ist alles dabei. Inhaber Hans Dirnberger kann seinen Mitarbeitern und Kunden zusätzlich mit seiner Erfahrung im Mo-



„Unsere Kunden schätzen uns, weil wir unsere Motorradbegeisterung leben. Ich gebe das gerne weiter und kann z.B. auch durch meine Rennerfahrung wertvolle Tipps geben.“

Hans Dirnberger
Inhaber

Mit langfristiger Strategie zum Erfolg

Erfolgreiche Entwicklung ist kein Zufall. Sie ist das Ergebnis langfristiger Strategie. Und eine Strategie umzusetzen, verlangt natürlich Arbeit – vor allem Zusammenarbeit. In Form verschiedenster Netzwerke innerhalb und außerhalb der Region wird diese Zusammenarbeit auf breiter Basis praktiziert.

Mit diesem Erfolgsrezept haben wir es geschafft, eine vormals vorwiegend landwirtschaftlich geprägte Region zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln; und dabei die hohe Lebensqualität einer Natur- und Urlaubslandschaft zu erhalten.

Partner und Dienstleister für die Wirtschaft

Als Amt für Wirtschaftsförderung und Regionalmanagement sind wir *der* Ansprechpartner für die Unternehmen im Landkreis. Ob Existenzgründung, Betriebs-erweiterung oder eine Krisensituation, wir stehen den Unternehmen zur Seite. Ein Ohr für die Wirtschaft zu haben, Fragen zu beantworten, da zu sein, wenn es notwendig ist – das ist dabei unser Selbstverständnis.

Mit der Initiative und Begleitung regionaler Projekte unterstützen wir darüber hinaus die Entwicklung der Wirtschaftsregion. Dabei arbeiten wir eng mit allen anderen Partnern aus dem Wirtschafts- und Bildungsbereich zusammen. Mit kreativen Marketingaktivitäten fördern wir zusätzlich das Image und den Bekanntheitsgrad der Region.

Wir stehen Ihnen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung:



Wirtschaftsförderung und Regionalmanagement im Landratsamt Cham

Rachelstraße 6
93413 Cham

Tel: +49 (0)9971 / 78 - 436

Fax: +49 (0)9971 / 845 - 436

Mail: wirtschaft@lra.landkreis-cham.de

Web: www.landkreis-cham.de







Beste Aussichten

LANDKREIS CHAM

Bayern

